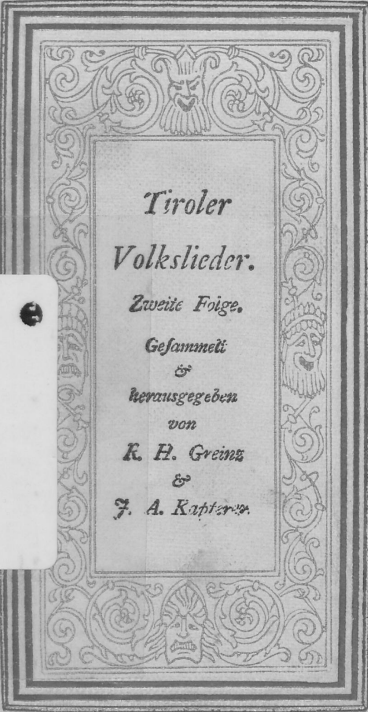


Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Tiroler Volkslieder

Greinz, Rudolf

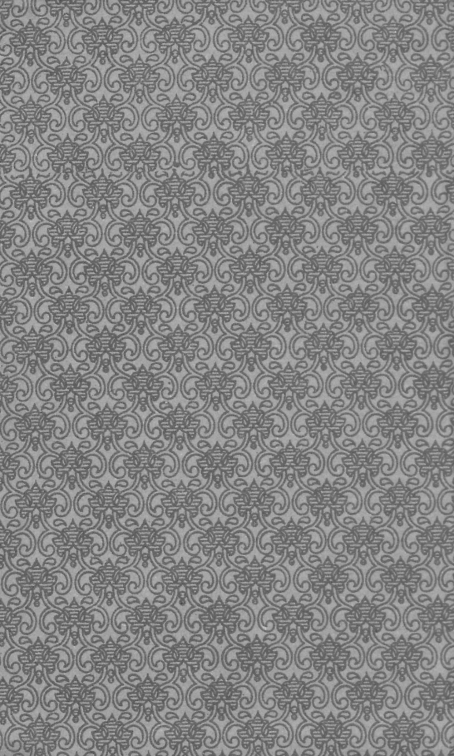
Stuttgart [u.a.], 1913

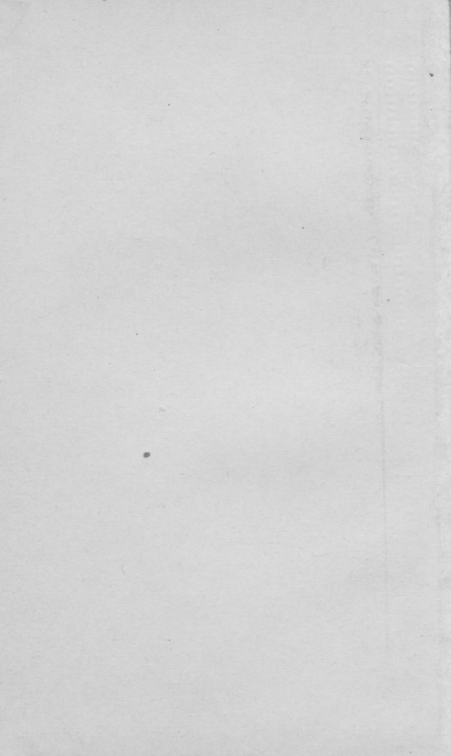


*Tiroler
Volkslieder.*

Zweite Folge.

*Gesammelt
&
herausgegeben
von
K. H. Greinz
&
F. A. Kasper.*







©
Tiroler Volkslieder.
Gefammelt & herausgegeben
von
Greinz &
Kappeler. ©

Zweite Folge.

UB INNSBRUCK



+C82905309

Tiroler Volkslieder

Zweite Folge

Gesammelt und herausgegeben von

Rudolf Heinrich Greinz

und

Josef August Kapferer

—
Zweites Tausend



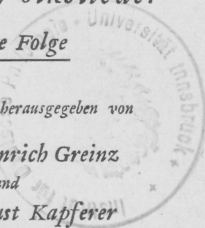
Stuttgart und Berlin

J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger

1913

13847/I-130

Aus der Bibliothek
Karl Paulin



608/268

Herrn Premierlieutenant

Otto Reisner,

Redacteur der

„Münchener Neuesten Nachrichten“

in aufrichtiger Verehrung

gewidmet.



Nach dem am 11. Oktober 1891 zu Brixen in Tirol leider nur allzu früh erfolgten Tode meines unvergeßlichen Onkels, Freundes und Mitarbeiters Josef August Kapferer tritt diese zweite Sammlung unserer Tiroler Volkslieder nunmehr an die Oeffentlichkeit. Möge sie in gleicher Weise Freunde finden wie die erste Sammlung und die in gleichem Verlag erschienenen beiden Bändchen Tiroler Schnadahüpfeln, denen sie sich als ein neuer Strauß ursprünglicher Volkspoesie in

unsern schönen Bergen zugesellt. Das Andenken Josef August Kapferer's, eines ebenso unermüdlischen Sammlers Tirolischer Volkspoesien wie hochbegabten Novellisten wird der literarischen Welt demnächst wiederum durch einen Band prächtiger Tiroler Bauerngeschichten, welche ich aus seinem Nachlaß herausgebe, nahe treten. Es schied mit ihm ein Mann, der, wie selten einer, ein warmes Herz und tiefes Verständniß für sein Volk besaß.

Rudolf Heinrich Greinz.



INHALT.

	Seite
<i>Des Tirolers Freud'</i>	1
<i>A Bux'l zum Schiass'n!</i>	3
<i>Der Fexier-Jodler</i>	4
<i>Der Kleeplatz</i>	5
<i>Der Abschied</i>	8
<i>Der ledige Bua</i>	9
<i>Beharrlichkeit</i>	11
<i>Ein Gleiches</i>	12
<i>Der traurige Bua</i>	13
<i>Beim Fensterln</i>	16
<i>Wann i geh', geh' i schnell</i>	19
<i>Bes' Mondschein</i>	21
<i>s' Gaosal</i>	22
<i>Koa Nacht is mir z'finster</i>	25
<i>Mei Diandl, mei kloans</i>	26



	<i>Seite</i>
's launische Diandl	27
Zuhe! Tiroler Bua!	28
Verlassen	29
Mei Diandl is sauba	32
Wenn der Mond schön leucht't .	34
Darfst ja nit traurig sein: . .	37
Dort af da Alm	38
Fensterln	39
Lustig af der Welt	42
Burgal	46
Innthaler Kirchttag-Gsanglen .	50
Der Busch'n	55
Mei Vater hat g'sagt	57
In Unterland unt'	59
Mei Schatz	61
Der faule Bua	62
Das Sterzinger Moos	65
Die Allerheiligen-Litanei . . .	70
Von Bauernstand und -Tracht	77
Die Manderleut'	83
Der Melchersbua	85
Die dummen Eh'leut'	93
Die sieben G'schwistrat	97
Die Betschwester	100
's Bettelmannndl	103

	<i>Seite</i>
<i>Das arme Bäuerl</i>	105
<i>Das Sonnenbergbäuerl</i>	110
<i>Hennenlied</i>	117
<i>Das Rebhennndl</i>	123
<i>Das Schwaizer-Madl</i>	126
<i>Wildmann und Sennerin</i>	129
<i>Jager und Sennerin</i>	132
<i>Der Jagersbua auf dem Gams- gebirg</i>	135
<i>Der Wildschütz</i>	137
<i>Wildschützenlied</i>	140
<i>Der lustige Wildschütz</i>	144
<i>Sechs Weihnachtlieder</i>	147
<i>Sternsinger-Lied</i>	164
<i>Ein Anderes</i>	167
<i>A Lied im Franzosen-Rummel 1796</i>	170
<i>Duxer-Lied an die Tirolischen Landesvertheidiger 1797</i>	175
<i>A Siegslied am heil. sant Isidori- tag Onna 1797</i>	181





DES TIROLERS FREUD'.

*Bei uns in Tirol is a Freud', (Fodl.)
Wenn man's Kuablal auf die Alm
aufitreibt; (Fodler)*

*Sein merⁱ lustig und singen dar-
zua: (Fodler)*

*:|: Auf der Alm is der Brauch,
um drei steht man auf,
Suecht die Kalm, melcht die
Kuab, mei' Bua hilft
mir dazua! :|:*

ⁱ wir.

*Drob'n auf der Alm,
 Ja, da freut si' ¹ mei' G'müath,
 Wo die Almroas'n wachsen
 Und der Enzian blüabt. —
 Auf der Alm is der Brauch
 etc.*

*Nur um a Kuab und um a Kalm,
 (Fodler)
 Ja da b'suecht man freili' koan'
 Alm, (Fodler)
 Aber um die Sennerin glei' —
 (Fodler)
 :|: Und's Gamsal am G'wänd, der
 Punkt in der Scheib'n
 Und's Schatz'l an der Hand is
 mei' Thoan und mei'
 Treib'n! :|:*

¹ sich.

's Dianal is sauba
 Vom Kopf bis zum Fuaß,
 's is krod Schad'¹ um dös
 Diandl,
 Wenn's von ihr' Alm wöck
 muaß. —
 Und's Gamsal am G'wänd
 etc.



A BUEXL ZUM SCHIASS'N!

A Büxal zum Schiaß'n,
 A Hundal zum Jog'n,
 :|: A Dianal zum Gearnhob'n :|:
 :|: Muaß a frische Bua hob'n! :|:
 Fodler.

¹ gerade Schade.

Und's Bux'l auf'm Rück'n,
 An Gamsbart auf'm Huat,
 :|: 's Dianal am Herzen, :|:
 :|: Dös macht a frisch' Bluat! :|:
 Fodler.

An Sunntig ist Kirchtig,
 Da geh'n ma zum Tanz,
 :|: Der Seppai führt's Nannai :|:
 :|: Und die Greatl der Franz! :|:
 Fodler.



DER FEXIER-JODLER.

Dirndl, merk' dir den Bam,
 Wo ma ¹ z'sammköma san;
 :|: Denn im Winta an Schnee
 Wachst a Blüamal in d' Höb' ! :|:
 Fodler.

¹ Wo wir.

*Du dalketer¹ Bua,
 Du bist voller Faxen;²
 :/: Wie weard denn im Winter
 A Blüamal wachsen?!:/:
 Fodler.*

*Wenn's regnet, wenn's schneibt,
 Wenn's dunndert und blitzt,
 :/: So fürcht i mi' nit,
 Wenn mei Schatz bei mir sitzt! :/:
 Fodler.*



DER KLEEPLATZ.

(Sextett.)

*Drob'n auf der Alm, da ist a
 Kleeplatz;
 Dort wohnt mei' Dirndl, ja dös
 dös ist mei' Schatz!*

¹ ungeschickt. ² Spässe.

Wie i bin zu ihr durch das
Thal hing'rennt,
Hat mi' mei' Dirndl am Jodlen
glei' kennt. (Fodler.)

Wie i bin zu ihr hing'rennt,
(Fodler.)

Hat sie mi' am Jodlen
kennt.

Ja droben auf der Alma, da ist
a Kleeplatz;

Dort wohnt mei' herzig's Dirn-
dal, ja dös, dös ist mei'
Schatz! (Fodler.)

Und sie wartet halt, bis der
Jodler schallt, (Fodler.)

Und beim fernem Ton hupft ihr
Herzl schon. (Fodler.)

Lauft bergauf, bergab bis in's
grüane Thal; (Fodler.)

Dann im grüanen Thal tönt der
Jodl-Schall. (Fodler.)

Beim Dirndl ihrer Hütten,
 da singen die Schwalm;¹
 Da streichen die Gamslen
 frisch über die Alm.
 Auf'n Abend, da sitz'n wir
 vor der Hütten heraus,
 Und es klinglen und klang-
 len die Kuablan nach
 Haus.

(Fodler.)

(Hier während des Singens: Solo-
 Fodler.)

¹ Schwalben.



DER ABSCHIED.

*Sagst allweil vom Scheid'n,
Vom Nimmakemma,
Und i weard' oamal scheid'n,
Weard nimma kemma.*

*Und wann i weard' scheid'n,
Weard' nimma kemma,
Noar¹ wearn deini Aeugaln
Im Wassa schwimma.*

*Im Wassa wear'n s' schwimma,
Wear'n sein so betrüabt,
Und i wollt' und i hätt' di
Mei Lebtag nit g'liabt.*

¹ nachher, dann.

*Und i wollt' und i hätt' di
 Mei Lebtag nit g'sech'n,
 So woass i wohl g'wiß,
 Daß ma leicht a war' g'schech'n!*



DER LEDIGE BUA.

*Mei Herz is so frisch,
 Wia's Brunnwasser is,
 Da glab'n oft dö Narr'n,
 Wann's lei¹ g'heirathet is!*

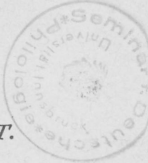
*Und heirath'n mag i nit,
 Weil's mi nit g'freut!
 Mei Stutzen is ma liaba
 Als 's sakrischste Weib!*

¹ nur.

*Und heirath'n mag i nit,
 Dös war' nit schian,
 Kunt' i meiner Lebtag
 Zu koa'r Andern mehr giahn!*

*Und wie g'freut mi dös Ding,
 Daß i ledig no bin!
 Kimm i hoam, wann i will,
 Sein d' Kinda fein still!*





BEHARRLICHKEIT.

*Wenn's d' Leut' a so wöll'n,
 Wenn's da Herrgott so gibt,
 So laß i mei Büabal,
 Vielleicht is's mei Glück.*

*Na, mei Büabal valaß'n,
 Dös kann i nit thoan,
 Weard'n ma d' Aeugaln voll
 Wassa
 Und's Herz wie a Stoan.*

*Alli Leut' sein ma z'schlecht,
 Lei mei Schatz is ma recht,
 Und i wüßt' af da Welt nix,
 Was i gar a so mecht'!*



EIN GLEICHES.

Vom Wald bin i füra,
 Wo d' Sunn' so schian schein,
 Und mei Schatz is ma liaba,
 Als all meinei Freund'!

Als all meinei Freund'
 Und als alles mei Geld,
 Mei Schatz is ma liaba,
 Als All's in da Welt!

Und eh' i mei Diandl laß,
 Und eh'r laß' i All's,
 Laß' i die Schuach' und d'
 Strümpf'
 Und's Tüchal vom Hals!



DER TRAUERIGE BUA.

Zu dir ziecht's mi' hin, wo i geh',
wo i bin,

Hab' koa' Rast und koa' Ruh',
bin a trauriger Bua.

Wenn i d' Wölkaln schein bitt':
„Nehmt's mi' auf,
nehmt's mi' mit!“

:/: Fliag'n's fort mit'n Wind,
lassen traurig mi'
hint. —:/:

Und i woass no', wie heunt, 's hat
der Mond so schein
g'scheint:

Wie bist kömmen zu mir und hast
schein thon mit mir;
Hast mi' g'nommen bei der Hand,
hast mir hinzoagt weit
in's Land,

:|: Hast dei Köpfal an mi' gloant,
und recht bitterli'
g'wöant! :|:

„Behüt di' Gott, lieber Bua, hast
mir g'nommen mei'
Ruab';

Daß d' mir Alles bist g'west,
g'spür i iatz erst —
weil d' gehst.“

Wie du mir dös hast g'sagt,
hat mir's Herzl
greidi'¹ pocht,

:|: Hab' die Augen zuadruckt
und die Zachaln ver-
schluckt. — :|:

— Bin weit ummer g'rennt in
der Welt ohne End',

¹ gewaltig.

Hab' di' g'suecht her und hi' —
 find koa Dianal wie di'!
 Jeden Bam hab' i's klagt, jeden
 Bach hab' i g'fragt:

:|: Wie's dir geht, wie dir is:
 obst¹ no' denkst an mi'
 g'wiß? — :|:

Und die Bamaln hab'n g'rauscht
 und die Bachaln hab'n
 plauscht,

'sis mir fürkommen schier, als
 hatten's g'redt so mit mir:

„Bist a damischer Bua, roas nur
 zua ohne Ruab'!“ —

:|: Denn's Glück, amal verthan,
 schaugt's di' nimmermehr
 an!“ :|:

¹ ob du.



BEIM FENSTERLN.

Schian blau is da Himm'l,
 Schian grünan is die Erd'n,
 Schians Diandl, laß mi eini,
 Sunst muaß i dafriar'n!
 „I steab da nit au
 Und laß' di nit ein,
 Weil's z'nachten varöd't hast,
 Du mög'st nit kemman wegen
 mein!

O du mei schians Büabl,
 Mei Bettl is nit laar,
 Du müaß'st halt lei kemman,
 Wann sunst koa Bua war'!
 Die Diandlen sein da viel
 z'schlecht,
 Es thuat da koani g'fall'n,
 Wenn du a schian're hab'n willst,
 So laß' da oani mahl'n!“

O du mei schians Diandl,
 Grad tratzen darfst mi nit,
 Wann i a Schiane haben will,
 Noar schick' i schon um di!
 Du bist ja nit so schian
 Und bist a nit so reich,
 Hat oans dem Andern nix auf-
 z'heb'n,
 Und sein ma Boadi gleich!

Da Bua geht zum Fensta,
 Bedankt si gar schian,
 Er thuat an frischen Juchazer
 Und richtet si zum giah'n!
 Er wünscht dem Diandl Glück
 Und richtet si zur Roas,
 Was is mir denn um oa Diandl,
 Wenn i sieben Andere woaß!

Da Abschied is g'schrieb'n,
 Und g'macht is 's Körbl schon,

*Hatt'st du di besser b'sunnen,
Da hast dafür den Lohn!
Jetzt nimm lei dei Körbl,
Leg' dein Abschied halt drein,
Und wenn du willst falsch sein,
Laß's Liaben liaba sein!*



WANN I GEH',
GEH' I SCHNELL . .

Wann i geh', geb' i schnell, wann
i sing', sing' i hell;
:|: Wann i jauchz', gibt's an Hall
zu mein' Dirndal in's
Thal! :|:

Und so wie mei' Dirndl,
Und so, so a fein's,
:|: Und so a kloanodraht's¹
Gibt's koan's als wie mein's!
Fodler.

Wie stiller die Nacht, desto
scheana fein d' Stern',
:|: Und wie hoamlich d' Liab' —
desto mer bon² i 's
gern! :|:

¹ gescheidt; schelmisch.

² hab'.

Und sie hat wenig g'red't,
 Und hat decht gar viel g'sagt,
 .|: Und das Nähere hon i
 In ihren Aeugaln dafragt! :|:
 Fodler.

Wenn i amal stirb, brauch' i
 Weichbrunn^x koan';
 .|: Denn mei' Grabal weard naß
 von mein' Dirndl sei'm
 Woan' ! :|:

Dann weard man a Blüemal
 Beim Kreuz amal schau'n:
 .|: Die Farb' hat's vom Dirndal
 Ihren Aeuglan, den blau'n ! :|:
 Fodler.

^x Weihwasser.



BEIM MONDSCHHEIN.

Wenn der Mond so schön schein
 mit sei'm silbanan¹
 Glanz,
 Aftfühl' i die Liab' und die Selig-
 keit ganz,
 Mir kimmt halt mei' Dirndl viel
 herziger für,
 Sie red't ja viel länger und liaba
 mit mir! (Fodler.)

Mei' Dirndl is liab wie a Blüamai
 im Mai,
 Und i wur'² dafür arm, hatt's
 a Gaudi dabei!
 D'rum dös Dirndl valassen, dös
 kam³ mi' hart on:
 Steht's Haus bei der Straßsen,
 denk' alleweil dron!
 Fodler.

¹ silbernen. ² würde. ³ käme.

*Aba a g'spöttige Red' is a schlechter
Abschied,
Und 'n Dirndl is gleich: ob's oan
grabt¹ oder nit! —
Geb' leich' ma dei' Schlüßal zum
Herzal durchschau'n,
Du hast trüebe Aeugal — is dir
gar nit zum trau'n!..*



'S GOASAL.

*Bald i's bin gewes'n
A junger frischer Bua,
Und wenn i's hab' woll'n schiaß'n
giahn,
So gang i's in der Fruah!*

¹ kränkt.

A Goasal hab' i g'seh'n
 Wohl auf, wohl auf der Schneid,
 So nimm i's halt mei Kugelbüx
 Und schleich' ihm zua mit Freud'.

Das Goasal hab' i troff'n
 Wohl auf, wohl auf'n Grint,¹
 So daß ihm glei das Bluat
 Ueber'n Schädel abi rinnt.

Bald i's bin gegangen
 Wohl aus, wohl aus dem Wald,
 Den Jager hear i pfeif'n,
 I fürcht', er kimmt wohl bald.

Geah hoam und leg' mi nieder,
 Häng's Büxl an die Wand,
 I nimm gewiß mei Lebtag
 Koa Büx mehr in die Hand.

¹ Schädel.

*Bald i's bin gewes'n
A junger frischer Bua,
Den Wein, den hab' i's trunk'n,
Geld hab' i's g'hab't g'rad g'nua.*

*Aber iatz is's ganz verkeahrt,
Koa Geld hab' i iatz meahr,
Jatzt wär's für mi am Besten,
Wenn i in Himm'l wär!*

*In Himmel möcht' i kummen,
In Himmel möcht' i sein,
In Himmel sein die Frummen,
Dö lassen mi nit ein.*

*Aber i will kehren um,
Aber i will leben frumm
Und Gott von Herzen liab'n,
Daß i in Himm'l kumm.*



KOA NACHT IS MIR

Z'FINSTER.

*Koa Nacht is mir z'finster,
Koa Weg is mir z'weit,
Koa Fenstal z'hoch ob'n,
Bal's Diandl mi freut.*

*Je höher der Kirchthurm,
Je schianer das G'läut',
Je weiter zum Diandl,
Je größer die Freud'.*

*Vom Gamsbock die Krücklan,
Vom Hirschen das G'weih,
Vom Spielbahn die Federn,
Vom Diandl die Treu.*

*Und oan Diandl is oan Diandl,
Und zwoa is a Paar,
Der an oanzig's Diandl liab'n
thuat,
Is a Niader¹ a Narr!*



*MEI' DIANDL, MEI'
KLOAN'S.*

*Wie mei' Diandl mei' kloan's
Gibt's weit umma koan's,
:|: Thuat mi' was vadriaß'n —
Werd's valassen müaß'n! . . :|:
Fodler.*

*Und die Hand hat's mir druckt,
In die Aug'n hat's mir guckt,
:|: Und a Busserl hat's mir geb'n,
Ja für di' gib i mei' Leb'n! :|:
Fodler.*

¹ Ein Feder.

Um was i di' bitt' :

„Vagiß mi' fein nit,

*:|: „Denk' der Zeit, dö war so
schean,*

*„Wo i zu dir hab' können
geah'n! . . .“ :|:*

Fodler.



'S LAUNISCHE DIANDL.

*Diandl, darfst nit launisch sein,
Wenn i a glei gar nit kimm,
I liab' di dechterst treu,
Kennst ja mein Sinn!*

*Wenn i glei a finster schau',
Harb bin i dechterst nit,
's is halt grad mei' Brauch a so
Kennst mi denn nit?*

*Diandl, muaßt nit launisch sei, n
Wann i di bussaln will,
's geht dir ja nit vom Herz,
Halt mir glei still!*



JUHE! TIROLER BUA!

*Jube! Tiroler Bua!
Jatz geht's der Alma zua!
D' Senn'rin a Madl,
Flink wie a Radl,
Schau', wia sie tanzen kann,
I wollt', i war' ihr Mann!*

Fodler.

*D' Senn'rin is dundersnett,
Wenn i a Häusal hätt',
Möcht' i sie nemma,
Wollt's scho bekemma,
Jube! dös war' a Leb'n,
Wenn's that' a Hochzat geb'n!*

Fodler.

*Jatz will i fleißig sein
 Und will recht sparsam sein,
 Und wenn der Summer
 Is amal ummer,
 Will i ihr'n Vater frag'n
 Er ward mir's nit versag'n!
 Fodler.*



VERLASSEN.

*Scholang g'nuag hab' i g'stritten,
 Weil du so hoach bist g'stiegen,
 Weil du mi so veracht'st
 Und meine Treu auslachst.*

*Du glabst, du bist der Schianste,
 Wer du bist, bin i a,
 Und wenn mi wer verachtet,
 Denselb'n veracht' i a.*

*Dei Schian, dö weard vergiahn
Wie d' Blüamaln af'n Feld,
Es kimmt a Reifal bei der Nacht
Und nimmt die Ros in ihrer
Pracht.*

*Denn du machst mir koan Kum-
mer,
Wenn du sagst, du laßt mi,
Oa Schwalben macht koan Sum-
mer,
Und bald vergiß i di.*

*Jatz lern' i di schon kennen,
Wie dei Herz beschaffen sei,
Heunt thuast vor Liab verbren-
nen,
Und morgen is 's vorbei.*

*Liab'n kannst du nach dein
G'fall'n,
I mach' dir's koa Unruah meahr,*

*Liabst Oane oder Alle,
I wünsch' dir Glück darzua.*

*Und hast vo mir was g'nossen,
Denk' dran u. b'halt's bei dir,
Denn d' Liab is ganz zerloschen,
Und der Korb is vor der Thür.*

*Wenn amal der Bach bergauf-
wärts rinnt
Und der Mühlstoan tragt an
Wein,
Und wenn amal 's Fui'r nimmer
brinnt,
Sollst du mei Schatz no sein!*



MEI DIANDL IS SAUBA.

*Mei Diandl is sauba, dös is just
 koa' Schand',
 Der Pfarra hat g'moant gar, 's
 war's Rarsti im Land;
 Drum hab' i dem Dianai ganz
 hoamli was g'sagt —
 „Is G'spaß oda Ernst, Bua?“ —
 hat's mi' aft'n g'fragt.*

*Mei Schatzal, mei herzig's, wie
 kunnt' i denn lüag'n?
 Mei oanziga Wunsch war': als
 Weibai di' z' kriag'n!
 Geb' schaug' ma in d' Augnan,
 greif' d' Wangaln wie
 hoass,
 Dö sag'n dir ja deutli: ob's Ernst
 oder G'spaß! —*

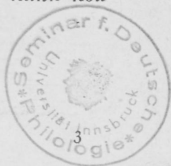
Im Wald schreit der Guggu, die
 Nachtigall schlägt,
 Da hat mi' af amol die Eifasucht
 plagt. —

I geb' glei zum Häusal, dös mein
 Dianai g'heart,
 Und schaug halt stad umma, ob
 mi' Niamad steart.

Do siech i mei' Engai, wie's ban
 Bettstattl loahnt,
 Die Handaln schein faltet, wie's
 betet und woant:

„Gott gib mir mein' Hansai, und
 aft hab' i gnua! . . .“

Dös z' bear'n und no' harb sein
 — na, dös kunn koa
 Bua!



WENN DER MOND
SCHOEN LEUCHT'T . . .

*Wenn der Mond schön leucht't,
die grünen Wiesen
bleicht,*

*Wenn der Waldbach rauscht, mit
den Blümaln plauscht,*

*Dinn wird bei der Nacht's Fen-
stal stad aufg'macht,*

*Daß mein lieber Schatz find't
an Platz. —*

*Aber iatz, o Gott, iatz ist
große Noth,*

*Denn der Teufelsbua der bricht
mir's Herz;*

*Harbt si',¹ weil i ihm hab'
koa Bußai geb'n,*

*Laßt alloan mi' sitzen inmein'
Schmerz! —*

¹ *Sich kränken.*

Harb' di' nur, harb' di' nur, bist
 decht mei' lieber Bua,
 Der mi' nit g'raten¹ kann, weil
 er amal wird mein
 Mann!

Harb' di' nur, harb' di' nur,
 harb' di' nur zua —
 Bist decht mei lieber Bua, mei'
 lieber Bua!

Laufen and're Buam zu mir
 völlig Sturm,
 Möcht' a Jeder gern: i sollt' sein
 Schatzal wer'n,
 Aber i sag' : „Na, der Bua ganz
 alloan,
 Der brav fensterln kann, der
 kommt d'ran!“ —

¹ nicht lassen kann.

Und mei' Bua, der Franz,
 red't so schön vom
 Tanz,
 Von der Lieb' und von aller-
 hand;
 Lacht und scherzt fein stad,
 thuet als wie ver-
 draht,
 Halst und bußalt mi' — 's ist
 schier a Schand! . .
 Hals mi' nur, hals mi' nur, bist
 ja mei' lieber Bua,
 Der mi' nit g'raten kann, weil
 er halt wird mein
 Mann!
 Hals mi' nur, hals mi' nur, hals
 nur brav zua —
 Bist ja mei' lieber Bua, mei' lieber
 Bua!



DARFST JA NIT TRAUERIG
SEIN.

Darfst ja nit traurig sein,
Darfst ja nit woana,
Is ja die Welt so schean,
Bringt dir an Gruaß.
Oamal muaß Jeder fort,
Wann? . . . Dös woaß Koana —
:|: D'rum singt's halt und
springt's halt,
Weil's oamal sein muaß! — :|:

Dort auf der Himmelsau,
Wo d' Leut z'sammaköma,
Thuet Oan's dem Andern
Wol a nimma weh. —
Dort hat die Senn'rin
A nimmer ihr Gräma —
:|: Von der Alma her tönt nur
An oanzig's Jube! — :|:



DORT AF DA ALM.

*Dort af da Alm,
Wo's Gamsaln no geit,
Hab' i mit mein Stutzal
A sakrische Freud'.*

*Die Senn'rin, a Madl
Wie Milch und wie Bluat,
Dö is halt in d' Schütz'n
Vo Herz'n so guat.*

*Kimm i mit mein Stutzal,
Noar lacht sie dazua,
Hast epper was g'schoff'n,
Mei herzliaba Bua?*

*Kimm, hock' di iatz nieder,
 Mach' wieder an G'spaß,
 I gib dir an Butter,
 A Milch und an Kas.*



FENSTERLN.

Da Bua:

*Diandl bist stolz oder kennst mi
 nit,
 Oder sein dös deine Fenstaln nit?*

's Diandl:

*I bin nit stolz, und i kenn di guat,
 G'spür' aber lei,¹ wia's Warten
 thuat!*

¹ nur.

Da Bua:

's Warten thuat weah, dös kenn'
i schon,
Diandal mach' auf, sunst g'frier'
i on!

Diandl:

's Warten thuat weah, dös kenn'
i schon,
Wart' lei a wean'g, du g'frierst
nit on!

Da Bua:

Diandal, mach' auf, schau', i bitt'
di schian,
Lass' mi nit lang umasü'st da
stiabn!

's Diandl:

Wie i scho wart' — und du kimmst
no nit!

War' denn dös heunt a Jager-
schritt! —

Da Bua:

Diandal kimm außser, sü' st steig'
i ein,

Lass' mi dein herzliabst'r Jager
sein!

's Diandl:

I kimm schon außser, du darfst
nit 'rein,

Lass' mi dei herzliabstes Diandal
sein! —



LUSTIG AF DER WELT.

*Af der Welt is's wohl allweil
 recht lustig, vasteahst,
 In so an lustig'n Ort bin i mei
 Lebtag nit g'weast,
 I bin a lebfrische Bua, mir geabt's
 allweil recht guat,
 I han sakrische Schneid' und
 Geld a grad g'nua!*

*Drum geab i und thua mir a
 Trüchhal frimmen,¹
 Af daß i mei Geld möcht' unter-
 bringen,
 Dös oa Trüchhal han i mit'n
 G'wandl fast voll,
 Drum bring' i mei Geldl nimmer
 unter, woast wohl!*

¹ bestellen.

An der Werktagjoppen hab' i
 Zwanziga dran,
 Wie muasß iiatzthuan, weil i no
 viel z' viel han?
 In d' Menscher¹ zu'n geb'n, dös
 fällt mir nit ein,
 Sollen si selber kösten und
 g'wand'n — weg'n mein!

Um Weihnachten, da is's mit mir
 völlig aus,
 Da bringan's mir Kloazenbrot²
 grad zu mein Haus.
 Sie bitten und bettlen und halten
 um mi an,
 Geah, nimm üns grad wieder a
 Kloazenbrot an!

¹ Weiberleuf.

² Früchtenbrot.

*Wie muaß i denn thuan und wie
 muaß i denn sag'n,
 I bin vöellig vazagt, aweg thuan's
 mir's nit trag'n.
 Lei wirkli vawerfen, dös fällt
 mir nit ein,
 Weil's gar so a Sünd' is, mit 'n
 Brot so grob z' sein.*

*Dös bess're, dös han i af der Reif¹
 außi g'loahnt,
 Dös ander' sechs Klaster um's
 Haus ummer zoahnt,²
 Dereffen kann i's dechterst mei
 Lebtag lang nit —
 Sü'fst kunnst' di nit wehren und
 findast koan Fried'!*

¹ Platz zum ablagern.

² gezäunt.

*In Kirchtig mit d' Buschen¹
 geht's a wieder so,
 Sie kemman zu mir, nit lei oan'
 oder zwo,
 Da bringt halt an iede an Buschen
 zu mir,
 I gib sie der Senn'rin für ünsere
 Küab'!*

*A Kreuz und a Plag' muass an
 ieder Mensch hab'n,
 Da Himmel steabt offen, dös
 muass i enk sag'n,
 Für mi is das greasste Kreuz af
 der Welt,
 Daß i gar sov'l Schneid' han und
 gar sov'l Geld!*

¹ Blumenstrauss.



BURGAL.

Burgal, geab' her und laß di
 frag'n,
 Geab' g'steab' ma's und thua's
 nit laugnan,
 I moan', du hast heunt d' ganz'
 Nacht g'woant,
 I kenn da's wohl an an d' Augnan.

Ja freili, mei Bauer, hatt'st du's
 bald errath'n,
 Geab' nur her und laß dir's er-
 zöhl'n,
 Weil mi die Buab'n, dö sakrischen
 Kunt'¹
 In oanfort für'n Narr'n ham
 wöll'n!

¹ Kerle.

Neulich hat mi amal Oaner af'n
 Kirchtage g'narrt¹
 Und hat g'sagt, er wollt' ma
 zahl'n,
 Wir könnan aft'n² d'längste Zeit
 nimmer z'samm,
 Weil der Lotar³ fort war' gegen
 d' Alm.

I hab' eahm angroaß'n Rosmarin-
 stock g'kaft,
 I hatt'n lass'n recht schian über
 gold'n;
 Und der Lotar hat si aft'n nim-
 mer sech'n lass'n,
 Da hab' i mi wohl boamlich aus-
 g'scholt'n. —

¹ gefoppt.

² hernach.

³ Mannsbild.

*I suach' alle Gassen und Kirch-
platz' aus,
Und der Lotar laßt si nindarst
find'n,
Hoast denn dös nit d' Leut' für
an Narren halt'n,
Auf mei Seal', wia werd er si
vasünd'n!*

*Den Buschen hab' i aft'n an An-
dern verehrt,
Hab' g'moant, i wollt' an Ehr'
aufheb'n —
Hab' a Zeitlang tanzt, hat ma nit
amal zuatrunk'n,
Hat scho gach¹ wieder hoam-
giab'n wöll'n.*

¹ plötzlich, schnell.

Dem Mithridat-Träger¹ Mathies
 bin i schuldig blieb'n,
 Hatt' ihm soll'n a sonst a wen'g
 zahl'n,
 Zum Hoangiah'n hat er noar
 wieder an Andreg'habt,
 Hat mir a nit gar guat g'fall'n.

Dös war noar der Dank für mei
 Aufrichtig sein,
 Wie viel Koitabak hab' i eahm
 scho' geb'n,
 Z'letzt thuan sie oan'no'den aller-
 gräaßten Spott,
 Sölle Ding' machen die Leut' wohl
 verweg'n.²

¹ Ölträger.

² misstrauisch.

O Bauer, sag' es nur koan' Men-
 schen nit,
 Die Leut' thaten mir's sov'l ver-
 gunnen,
 Jatz trag' i af an Lotar gar
 nimmer un,
 Jatz hab' i mi wohl besser
 b'sunnen. —



INNTHALER
 KIRCHTAG-GSANGLEN.

Heunt geab'n mer zum Kirchtig
 Zu'n Tonz'n voll Stolz,
 Und morg'n tonzt mei Luisl
 Wieder drauß'n im Holz; —
 So geab' i mit der Butt'n
 Hoch aufi am Grab'n,
 :|: Du thua i denen dünnen Tan-
 nenbam d' Rind'n ob'schob'n. :|:

*In Mühlau¹ ist Markt,
 Und do siecht ma's krad gnua,
 A roathseidas Tüachl
 Dös kauft mir mei' Bua!
 Aber wenn er nit kammet
 Und wenn er mi' stimmt —
 :|: So will i wohl a Weil a wollas
 trog'n, bis er 'mol kimmt. :|:*

*Schatz hab' i allerhand,
 Der oan' ist vun Schwob'nland,
 Der oan' von Tirol —
 Und der g'fällt mir so wohl!
 Der oan' ist der scheanste Bursch
 Unt'n am Platz,
 :|: Und der Andri in der Unter-
 gasß' — Beadi mei' Schatz! :|:*

¹ Dorf bei Innsbruck.

*Mei' Bua ist im Wiartshaus
 Und mi' laßt er z'rugg,
 Wie lang ist's schu', daß i
 Ban Fenster ausgugg'! —
 I hear die Trompeten,
 Die Geigen und Flöt' —
 :|: Ober epper ummerkimmt, sell'
 woaß i net! :|:*

*Hansl, schütt's Bier nit aus,
 Kreuz Parasöl!
 Gelt die nui Kellerin,
 G'fallet dir wohl? —
 Moanst schu', du hast es
 Und brauchst sunst nix mehr? —
 :|: Wart', do weard der Wiarth
 a Wort dreinred'n, der
 laßt's nit her! :|:*

*In Müller sei' Kloani
 Dö g'fallet mir schun,*

Aber zahndluckat ist sie,
 Drum beißt's halt nit un.
 Jatz fährt's bald in d' Stadt ein
 Und kauft ihr dort Zäh'n —
 :|: So paß' i, bis sie besser beißen
 kann, 's weard schuno'
 geah'n! :|:

An Sunntig nach der Früahmess
 Da siech i mein' Schatz,
 Z'nachst bei der Kirchenthür
 Hat er sein' Platz.
 Wenn der Weichbrunnan kimmt,
 Laft er schu' ganz frisch,
 :|: Muass i mi' so müahsam ausi-
 druck'n, daß i ihn
 derwisch'! :|:

Da glatzkopfat' Sepp
 Ist a damischer Kerl,

*Der hat lauter fünfeckigi
Scheitl im Schäd! —*

*Der muasß üns oan's singan,
Schaugt's, was er außt thuat —
:|: Daß er so dasig¹ draußen
steabt, sell' ist nit guat! :|:*

*Wenn si' Oani gar so blaht,
Links und rechts's Köpfl draht,
Ist oft am ganzen Kind
Nix als wie Wind. —*

*Sagt sie, 's kann Muster stick'n
Voller Triumpf —
:|: So kann sie kam fein koa
Sakl flicken und a koan'
Strumpf! :|:*

¹ still, schweigsam.



DER BUSCH'N.

*Mei Diandl, mei kloans
Möcht' an Busch'n gearn ham,
Und iatz lauf' i af d' Wiesen
Und brock' ihr oan z'sam.*

Fodler.

*Da find' i viel Veigerl
Und bind an schian Strauß,
Dös bedeut't, dei blau's Aeugerl
Schaut grad a so aus.*

Fodler.

*A brennrothes Nagerl,
Dös bind' i glei dran,
Dös schaut so schian roth
Wie dei Göschl mi an.*

Fodler.

„Herzallerliabst's Büabl,
 Viel Dank für dein Strauß,
 Hab' di bund'n in mei Herzl,
 Kimmst mir nimmermehr aus!
 Fodler.

Du bist mei liabst's Blüaml,
 G'bearst alleweil mein,
 Es blüabt nienderst^I an anders
 Thal aus und Thal ein!^{cc}
 Fodler.

^I nirgends.



MEI VATER HAT G'SAGT.

Mei Vater hat g'sagt,
 :|: I soll Fuchs passen giahn! :|:
 I paß' auf mei Diandl
 :|: Und 'n Fuchs laß' i giahn! :|:
 Tralalalali! Tirumdiridum!

Mei Vater hat g'sagt,
 :|: I sei a Weiberleuts-Lapp, :|:
 Da hab' i drauf g'sagt:
 :|: Du hast sie a gern g'habt! :|:
 Fodler,

Und wenn mir mei Vater
 :|: Koa Heirathsguat geit :|:
 Noar zwick' i 'n in d' Wadel,
 :|: Daß er Elftausend schreit! :|:
 Fodler.

Mei Vater hat g'sagt,
 :|: I sei a rechter Schlanggl, :|:
 Da hab' i's verstanden,
 :|: I sei's Osterlampl! :|: (Fodl.)

Mei Vater hat g'sagt,
 :|: Jatz bleib' amal z' Haus! :|:
 Ja, ja, hab' i g'sagt,
 :|: Und bei der Hintertbür' aus! :|:
 Fodler.

Mei Vater hat g'sagt,
 :|: Jatz bleib' amal da! :|:
 Ja, ja, hab' i g'sagt,
 :|: Und durch'n Fuatterloch a! :|:
 Fodler.

Mei Vater hat g'sagt,
 :|: I soll besser haus'n, :|:
 Soll's Katzl verkafen
 :|: Und selber maus'n! :|:
 Tralalalali! Tirumdiridum!



IN UNTERLAND UNT'.

In Unterland unt'

:|: Is a kreuzbraver Bua, :|:
 Hat die Kraxen¹ voll Madlen,
 :|: Bringt's Luck² nimmer zua !:|:
 Tralalalali! Tirumdiridum!

In Unterland unt'

:|: Sein drei Hennen verreckt, :|:
 Und in Oberland ob'n
 :|: Haben's die Federn auf-
 g'steckt. :|: (Fodler).

In Unterland unt'

:|: Is a sakrisches Haus, :|:
 Da schaut der Schellunter
 :|: Beim Ofenloch 'raus ! :|:
 Fodler.

¹ Rückkorb. ² Deckel.

In Unterland unt'

:|: *Is a Haus und Mühl', :|:*
Kann a niader Bua mahl'n,
:|: Und i a, wenn i will! :|:

Fodler.

In Unterland unt'

:|: *Is a stoanalte Frau, :|:*
Hat den Kropf af der Seit'n,
:|: Steht Lumpasviech drau! :|:

Fodler.

In Unterland unt'

:|: *Is a stoanalter Rapp', :|:*
Der hat am linken Ohrwaschl
:|: s' Podagra g'habt! :|: (Fodl.).

Und in Unterland unt'

:|: *Is a Haus u. a Hund :|:*
Und a Hund u. a Haus,
:|: Undiatz is dö G'schicht aus! :|:
Tralalalali! Tirumdiridum!

MEI SCHATZ.

*Mei Schatz is a Schneider,
A Schneider muaß's sein,
Der nahnt mir a Miadal
So nett und so fein.*

*Mei Schatz is a Schreiber,
A Schreiber muaß's sein,
Der schreibt mir a Briafal,
Sei Herzl sei mein.*

*Mei Schatz is a Gartner,
A Gartner muaß's sein,
Der pflanzt mir die schiansten
Vergißmeinnicht ein.*

*Mei Schatz is a Reiter,
A Reiter muaß's sein,
Der Gaul g'heart dem Kaiser,
Der Reiter g'heart mein.*

*Mei Schatz is koa Zucker,
Dös bin i so froh,
Sunst hatt' i ihn 'gessen,
Jatz hab' i ihn no.*

*Mei Schatz is so g'schmeidi,
Mei Schatz is so nett,
Die Leut' sein mir so neidi
Und gunnen mir'n nit!*



DER FAULE BUA.

*Wenn oaner so a Bua wia i bin
g'west,
Der fleißig in die Ehrenbüacher
g'lest,
Und suach mein Namen drin, da
woaß i g'wiß,
Daß der sei Lebtag dort nit z'fin-
den is.*

Im schwarzen Buach, da suach
 i öfters drin,
 Weil i gar so gern stürzen¹ gan-
 gen bin,
 Das Lernen mir nit sollt' zuwider
 wer'n,
 Drum bin i stürzen gangen gar
 so gern.

Und in der Schual', da bin i, Gott
 sei Dank!
 Der Allergrößte af der Esels-
 bank,
 Und hat der Lehrer mi um eppas
 g'fragt,
 Hat's glei an andrer Bua statt
 meiner g'sagt.

¹ hinter die Schule gehen.

Da hat der guate Lehrer d'
 Achseln zuckt
 Und mit an Stabel mir af d'
 Finger tupft,
 Hat g'sagt: „A Stockfisch kann
 koa Rindfleisch wer'n!“
 Drum isß i d' Fastenspeisen gar
 so gern.

„Mei liaber Bua, dös geahrt iatz
 nimmermehr!“

So hat der Vater g'sagt — „du
 muaßt in d' Lehr',

Drum sag' nur glei iatz, was du
 wer'n willst,

Daß du unsern Herrgott nit den
 Tag abstiehlst!“

Bei mir hat's i a niadn Lehr' an
 Hack'n

Als Schneider kann i 's Sitzen
 nit vertrag'n.

*Als Schreiner müaßt' i wieder
 viel z' viel stiah'n,
 Und war i a Soaler, gar noruck-
 wärts giab'n.*

*I möcht' halt mein Leib nur
 pfleg'n
 Und mi' bei der Arbat niederleg'n,
 Do kunnt' i Händ' und Kopf
 und Füaß' entbehr'n,
 Denn gar nix thuan, dös thua i
 gar so gern.*



DAS STERZINGER MOOS.

*Jatz Buaben, geabt's bear
 Und laßt's enk was sag'n,
 Der Befehbl, der is da:
 In's Moos müßs'n ma fabr'n!*

Und wo nehmen ma an Gratt'n,¹
 Der lang is und broat;
 Denn gar zu oft fabr'n,
 Is oan a völlig load!

Der Verwalter vo Sterzing
 Schickt auß'er vom Moos
 Um a Holz zu der Bruck'n,
 Es versinken ihm d' Roß'.
 Die Innsbrucker Hearn
 Sein sakkerisch kluag,²
 Sagen, Holz sei koan's g'rathen,
 Alte Madlen g'rad g'nuag!

Der Verwalter bedankt si
 Und lacht in sein Huat,
 Sölle ausg'spearte³ Hölzer,
 Dö sein mir ganz guat;

¹ Karren. ² geizig, sparsam.
³ ausgetrocknete.

Man kauft sie nit z' theuer,
 Es is mir schon recht,
 Für's Dutzend an Kreuzer,
 Dös zahl' i schon decht.

Die Mauth und das Weggeld
 Is All's schon ausg'macht,
 Kannst überall fahren
 Bei Tag und bei Nacht.
 Nur aufi auf'n Gratt'n,
 Is nirgends a G'fahr,
 Man verdiant si an schian
 Kreuzer,
 Gelt's, Buam, es is wahr?

Wo fangen ma iatz's Auflegen an
 Zu Berg oder Land —
 Es gibt überall Haufen,
 Es is a völlige Schand'!

Wenn's jung'er koan hab'n,
 Aft'n nachher is's gar,
 Gibt's All's sölle z'wungene
 Betschwestern a!

Und dö mit dreiß'g Jahr',
 Dö packen ma schon glei;
 Wenn's da no koan hab'n,
 Aft'n nachher is's vorbei.
 Nur aufi auf'n Gratt'n,
 Wenn All's scho glei reart,
 Is dechterst af's Weanigst'
 Die Haut eppas wearth.

Jatz fangen wir nun's Auflegen
 Zu Land und zu Berg, [an
 Die Kürzern nach Längas¹,
 Die Längern nach Zwerchs.²

¹ nach der Länge. ² nach der
 Breite.

Wir haben a ganz's Fuader¹,
 Guat bunden muaß's sein,
 Und fabren wia's Luader²
 Ueber d' Ellbögen³ 'nein.

Und wo nehmen wir an Wies-
 bam,⁴

Jatz fallt's mir erst ein,
 I wüßt' koan bessern,
 Als die N. N. muaß's sein!
 Dö binden wir aufi,
 Sie is g'wiß recht bleischwar,
 Noar weard's überall hoass'n:
 Dös Fuahrwerk geht rar!

¹ Ladung. ² wie der Teufel.
³ Brennerstrasse. ⁴ Hebebaum bei
 einer Heuladung.



DIE
 ALLERHEILIGEN-LITANEI.

*Jatz lost's u. seid's rüabig¹ u. fein,
 Wia dumm die Madlen iatz sein,
 Rosara von Purzelbaums
 G'schlecht,
 Der war halt koa Mannsbild nit
 recht.*

*Der Ludwig hat gar koan Bart,
 Der David, der is ihr viel z' zart,
 Der Hauser² is tschergat³ u.
 krump,
 Der Hiasl, sagt sie, sei a Lump.*

*Der Cosmas is ihr zu betrüabt,
 Der Seppl zu wenig verliabt,*

¹ ruhig. ² Balthasar. ³ schief.

Der Hansl, der is ihr zu z' nicht,
 Der Franzl hat Warzlen im
 G'sicht.

Der Wenzl hat anschief'n Blick,
 Der Kasper, der is ihr zu dick,
 Der Martin, der is ihr zu faul,
 Der Nantl¹ hat Hölzer im Maul.

Der Konrad hat ihr z' viel Witz,
 Der Clemens hat öfter an Spitz,
 Der Melcher² is ihr zu schwarz,
 Der Michl der pickt³ von Harz.

Der Gabriel spielt ihr z' gearn,
 Den August sieht sie oft rear'n⁴.
 Der Max hat an abtragnen Rock.
 Der Lazarus stinkt wie a Bock.

¹ Ferdinand. ² Melchior. ³ klebt.

⁴ weinen.

Der Lois, der is ihr zu stolz,
 Der Jackl¹ is wie a Stück Holz,
 Beim Tonl² hat's gar koa Ziel,
 Der Wolfgang, der frisst ihr zu
 viel.

Der Bartl,³ sagt sie, sei nix nutz,
 Der Heinrich aber voll Schmiar
 und Schmutz,
 Der Benjamin sei wie a Kind,
 Tobias an zwoa Augen blind.

Der Simon is a Bissl dariert,⁴
 Der Karl z' wenig studirt,
 Der Bernhard is ihr zu verzagt,
 Der Limart vom Geiz geplagt.

¹ Jakob. ² Anton. ³ Bartholomäus.
⁴ nicht recht bei Verstand.

*Der Ulrich, sagt sie, sei a nit viel
Rar's,*

*Der Urban frist ihr zu viel
Speck,*

Der Natz¹ is a ganzer Haas,

*Der Waldl² schaut gar z' gern
in's Glas.*

*Der Rupert hat ihr z' wenig
Geld,*

Der Fritz is a durstiger Held,

*Der Moritz schnupft ihr z' viel
Tabak.*

Der Paul hat an lochbrigen Frack.

*Der Rudolf hat an verdrahnten³
Gang,*

Der Adolf a Maul wie a Zang,

¹ Ignaz. ² Waldemar. ³ ver-
drehten.

*Der Blasi thuat sie z'viel sekir'n,
Der Klaus will koa Geld nit
spendir'n.*

*Da hat sie lang g'wählt und lang
plauscht,
Derweil sein die Jahrlen ver-
rauscht,
Die Zähnd' sein spitzig und los,
Iatz sitzt sie am Sterzinger
Moos.*

*Aber iatz, sagt er, sagt sie und
sagt er,
Liabe Buab'n, sagt er, es is a
Graus, sagt er,
Voll der Schmiar, sagt er, voll
von Mist, sagt er,
O betracht' sie, sagt er, lieber
Christ.*

Am Kopf, sagt er, is's a a Graus,
 sagt er,
 Und schmutzig, sagt er, wie a
 Sau, sagt er,
 Statt an Haar, sagt er, hat's an
 Glatz, sagt er,
 Und an Schnauzer,¹ sagt er, wie
 a Ratz.

Im Magen, sagt er, hat's an
 Deggen,² sagt er,
 Und die Augen, sagt er, voll der
 Greggen,³ sagt er,
 Und stinkt, sagt er, wie a Aas,
 sagt er,
 Und ganz spitzig, sagt er, is die
 Nas'.

¹ Schnurrbart. ² Krankheit.
³ triefäugig.

Um Buab'n, sagt er, thuat sie
 rear'n, sagt er,
 Und grad heirath'n, sagt er,
 that' sie gearn, sagt er.
 Gar an Niader, sagt er, war' ihr
 iatz recht, sagt er,
 Und gar koaner, sagt er, war
 ihr z'schlecht.

Aber iatz, sagt er, kann sie
 sitzen, sagt er.
 Am Moos, sagt er, kann sie
 schwitzen, sagt er,
 Gar koa Bua, sagt er, beißt mehr
 an, sagt er,
 Gar an Niader, sagt er, laßt da-
 von!



VON BAUERNSTAND- UND
TRACHT.

*I wüßsat ma, mein Oad!¹
Koan lötzern² Stand,
Als bei da iatzigen Welt
A Bau'r sein in ünsam Land.*

*Es hoast alle Bitt' f'runs.³
Gien Stuir'n eintreib'n,
Und i wollt's gearn zahl'n,
Wann i's Geldl kunnt' speib'n!*

*Es hoast alle Bitt' f'runs
Mit'n Seckl heraus,
Und kann's oaner nit geb'n,
Is da Amtmann in Haus.*

¹ bei meinem Eid. ² schlechtern.
³ alle Augenblicke.

*Trinkt oaner a Halbi
Und kriagt noar an Rausch,
Hoast's gleibei die Leut': schau',
Wie der epper haust!*

*Is oaner a Sparer,
So hoast's a glei bald:
O du geiziger Kragen,
Schind'st d' Laus um an Balg!*

*Die Büablen, dö giab'n a so
Sakrisch dabear,
Und es war' ihnen liaber,
Koa Baur' friag'¹ sie meahr!*

*Die Bau'rn müass'n bitten
Und drum anhalt'n schian,
Sie müass'n grad sag'n:
Was begeahrst zu an Loahn? —*

¹ früge.

Die Diandlen seien a a so
 Rar und so keck,
 Sie begehr'n zwölf Guld'n z'
 Loahn
 Und a zwoa Fleck'.¹

Sex Pfund zun a Arrha²
 Will a Niade hab'n,
 Und dös dingen sie aus,
 Und koan Gaßlbuaab'n vajag'n.

Und iatz müaßst' ma grad lach'n
 Ueber d' Weiberleut'-Tracht,
 Is koa Schneider in Stand',
 Der ihnen 's G'wandl recht
 macht!

¹ Ein Stück Hausleinwand u. ein Stück Loden. ² Darangabe beim Antritt des Dienstes.

*Es is af neumodig
So kloan und vapfuscht,
Und oft hat a Madl
Viel Tادل vatuscht.*

*Und den Brustfleck, den schnür'n
sie
So sakerisch z'samm,
Daß d' Maus mit da Windmühl
Leicht ein und aus kann.¹*

*Und zum Kittl nehmen's bald no
A Welsberger Deck,²
Machen drein a zwölf Breat'n⁴
Grad' leicht, wann's no kleckt.³*

*Die Strümpfler, dö müaß'n
Wohl a so nett sein,
Und sie wissen, beim Deuxl!
Nit was stricken drein.*

¹ neckische Anspielung. ² Wels-
berg im Pusterthal. ³ Breite des
Stückes. ⁴ langt.

Bei d' Prallerler¹ sein sie so
 pfüarig,²
 Das gibt schon die Leahr',
 Und sie klappern bei d' Kniedern³
 Recht sakrisch dabear!

Und d' Schüachler, dö samen sie
 A so nett on,
 Und grad um und um ausg'naht,
 Koan Ueberg'schüach dron.

Und zwoa blüahroathi Lappler
 Und hinten ummer a Rohm.⁴
 Und zwoa spannlange Enkal,⁵
 Dös tauget fein z'samm!

¹ Waden. ² gelenkig, beweglich.
³ Ein Spott: „Kniestossen.“ ⁴ Ein-
 fassung. ⁵ Fussknöchel.

*Und is oaner a frischer Bua,
Da schaffen die Hearr'n,
Es hoast Eisen abrech'n,
Und Soldat muaß er wear'n!*

*Jatz müß'n miar's lei lass'n,
Weil's is a so Sünd',
Miar wear'n scho verschogg'n,¹
Wann der Huderer kimmt!²*

¹ verkaufen.

² Hadersammler.



DIE MANDERLEUT'.

*Was wöllen wir denn singen,
Was fangen wir denn an? —
Jatz fangen wir's g'rad z'erst
Bei die Manderleut' an.*

*Schüchlan haben's an,
Und dö sein weit ausg'schnitt'n,
Wenn's g'rad hatt' müassen sein,
Hatt's no a Löchl dalitt'n.*

*Strümpflan haben's an,
Dös is ja gar a Pracht,
Dös is ja a Wunder,
Daß sie der Mensch dermacht.*

*Höslan haben's an,
Sie schliefen¹ kam mehr drein,
Und hinten beim Bund
Müassen Knopflöcher sein.*

¹ schlüpfen.

*Bündlan haben's an,
Mit Seidenfaden g'naht,
Und silberne Schnall'n,
In die Madlen zum G'fall'n.*

*Die Leiblan sein roth,
Die Hofentrager grün,
Es is leicht z'begreifen,
Daß ihnen d' Madlen nachgiahn.*

*Wollane Hemden haben's an
Mit rothi Aufschläga drau,
Ma siecht ja bei an Nieden
Die Regentropf'n drau.*

*An Flor oder an Tschulder¹
Hat a an Nieder un,
G'rad daß ma mecht moanan,
Er sei a Wiarthsuh'n.*

¹ Foppe.

*Hüatlan haben's au
G'rad spitzig zum Boahr'n —
Wenn d' Schnüar drau sie
wechslen,
Haben's d' Unschuld verloarn.¹*



DER MELCHERSBUA.

Sie.

*A Hafal und a Schüßsal
Is all mei Almag'schir;
Wenn i meine Kolbnan tränk'
Und an mein liab'n Veitl denk',
So moan' i, i bin bei dir!*

¹ *Im Passeier tragen die Ledigen
rothe, die Verheiratheten grüne
Schnüre am Hut.*

Er.

*A Stotzen¹ und a Möltar²
 Is all mei Almag'schir;
 Wenn i mei schwarze Kuab be-
 tracht',
 Was sie für a tscherkat's³ Maul
 her macht,
 So moan' i, i bin bei dir!*

Sie.

*Du hast g'sagt, du willst mi
 nömna,
 Aft wenn der Summer kimmt,
 Der Summer, der is umma,
 Du hast mi nit gnumma,
 Geah nimm mi, i bitt' di,
 Weil mi su'st koaner nimmt.*

¹ Melchkübel. ² Ein halb ver-
 tiefes Holzgeschirr. ³ schiefes.

Er.

*Bist g'scheut? I werd' di nöm-
ma —*

*Mei Kopf hat's no nia denkt,
Mir is zu schiach¹ dei ganzes
G'sicht.*

*Geah, schear di fort, i mag di
nit,*

*Geah, schear di und schau mi
nimmer an!*

Sie.

*Und wenn d' mi nit willst
nömma,*

*So liegt mir a nix dran,
Viel größere, viel klianere,
Viel reichere, viel schianere,
Bekimm i rundumadum!*

¹ hässlich.

Er.

*Greatl sei nit grantig,
 Muaßt nit so lappat thian,
 I nimm di schon, i nimm di wohl,
 Geab her, i sag' dir's no amol,
 I nimm di, und dös no bald dazua!*

Sie.

*Jatz willst mi wieder föppelen,
 Jatz wärmst mir's wieder au,
 Und glabet i dir's no amol,
 Du lachest dir dein Buggel voll,
 Gib mir frisch die Hand drau!*

Er.

*So, so, da hast mei Pratz'n,¹
 Als frischer Melchersbua,
 I nimm di schon und bleib' dabei,
 Du sakra Hex, iatz jutz' lei frei!
 I nimm di, u. dös no bald dazua!*

¹ Hand.

Sie.

*Und wenn miar Hochzat hab'n,
Was fress'n m'r da all's Guat's?
A Ziegersupp' mit Würm' drein,
Juche, dös muaß a Leben sein,
Dös macht mir an frischen
Muath!*

Er.

*Und nachher kimmt a Blunzen,
Mit Goasbart rings umspickt,
Dö fress'n miar uns Alle g'nua
Und saufen Buttermilch dazua,
Daß uns der Wamp'n zwickt.*

Sie.

*A Buttermilch und Branntwein,
Dö saufen miar aus der Gatz',¹*

¹ *Schöpfkelle.*

*A Holerlandl schwarz wia
 Ruasß
 Und no dazua a Türkenmuas,
 Und z'letzt a brat'ne Katz'.*

Er.

*Greatl, du bist freudig,
 Greatl, du bist g'scheut,
 Mir fallet erst no eppas ein,
 Es muasß a g'sottener Kürbis sein,
 Den fress'n d' Hochzatlent'.*

Sie.

*Und Gäst, dös muasß man lad'n,
 Su'st war' ja Niamad do,
 Woasst nimmermehr, du sakra
 Lapp,
 Wia der Saufbold-Lenz hat
 Hochzat g'habt,
 Miar machen's grad' a so!*

Er.

*Da lad' i glei mein Schwager,
Den Knochenstiefel ein,
Das Besenbinder Morele
Und's Pfannenslicker Gorele,
Der Dreck-Much muaß als Gast
da sein!*

Sie.

*Und grad' die Branntwein-
Luza,
Dö muaß Brautmutter sein,
Die schwarze Lies, Mistklaubers
Great,
Dö mit die Wadel auswärts
geht,
Dö müaß'n als Gäst' da sein!*

Er.

*Und Spiellet' muaß i hab'n,
Als frischer Melchersbua,*

*Den Hafeleraumer Jöргеle,
Der kimmt mit seinem Oergele,
Der Kropf-Blasing schwögelt
uns oans dazua.*

Sie.

*Und no oan muaßt schon nennen,
I moan den Facken-Hias,
Sei Dudlsack geht sov'l rar,
Als wenn's a Kirchenmusik war',
Da kimmt oan 's Tanzen in d,
Füaß.*

Beide.

*O Jögerle, dös weard lustig sein,
Dös siech i mir schon g'nua,
Da schrei' i: Juchhe! Hopsasa!
Gelt, sakra Hex, du hilfst mir a,
Mir frischen Melchersbua!*



DIE DUMMEN EH'LEUT".

*I und mei Weibal
 Miar hab'n uns recht gearn,
 Wenn miar nur nit all' Zwoa
 Gar so dumm war'n!
 Miar thuan oans dem andern
 Das Beste verderb'n
 Und können halt dechterst¹
 Vor Dummheit nit sterb'n.*

*Da lacht mei liabs Weibal
 Und sagt halt zu miar,
 Die Dummheit, dö schaukt ja
 Völlig auß'er bei diar!
 Da sag' i: Liabs Weibal,
 Geah, gib mir die Hand,
 Miar haben ja Boade
 Schiar gar koan Verstand.*

¹ dennoch.

*Wenn mei Weibal z' Mittag
 Die Suppen zuaricht't,
 Nachher woass i, daß sie allweil
 A paar Teller zerbricht;
 Und wenn i noar¹ ess'n thua,
 I dummer Mann,
 Noar bof'² i mi vorn
 Wia die kloan' Kinder an.*

*Mei Weibal will g'scheut sein,
 Dös is der Müah' wearth,
 Und wenn sie was arbat,
 Macht sie Alles verkeahrt.
 Und fahlt miar a Knopf
 An meiner Hoson vorn dran,
 Aft naht's mir den Knopf
 Am Jangger vorn an.*

¹ nachher, sodann.

² beim Essen sich beschmutzen.

Und wenn sie an Strumpf strickt,
 Dös woass i ganz g'wiß,
 Daß er anstatt rund
 Allzeit viereckat is.

Und geiht sie zum Kramer
 Um a halb's Loth,
 Verliart sie die Außergab,
 Dös is a Noth!

I soll ihr an Rahm hol'n,
 Jatz sag' i's vor All'n,
 Jatz bin i's mit'n Hafele
 In Hof niederg'fall'n,
 Da schreit mei Weib: Oesl,
 Muaßt nit so dumm sein —
 Und schlägt mit'n Ellbog'n
 Die Fensterscheib'n ein.

Da sag' i: Liab's Weibal,
 Sei nit harb auf mi,
 Mir scheint, du bist selber
 So dalkat wie i!

*I dank' unsern Herrgott
Für unser Geschick,
A Paar dumme Ehleut
Haben's allergrößt' Glück.*

*Und wenn oans recht dumm is,
Dös woasß i amal g'wiß,
Daß dös für den G'scheutern
Das größte Glück is!
Wenn alle Leut' g'scheut war'n
Und kam' a Maler bear,
Da kennet man z'letzt
Gar koan Unterschied meahr.*

*Wir leben in der Dummheit
Und sein lustig dabei,
Und thuan ma g'rad,
Was uns Boade recht g'freut —
Und wenn ma amal sterb'n,
Was woll'n ma noar hab'n,
Da werd'n ma so guat wie
Die G'scheutern begrab'n!*



*DIE
SIEBEN G'SCHWISTRAT.*

Miar sein unsrer sieben G'schwistrat,

*Daß es a Niader woasß,
Der Hans, Bartl und der Xaverl
Und der Hansmarter¹ mit 'm
Floas²*

*'s Mariandl thuat's Hauswesen
füabr'n,*

*'s Kathrindl thuat Buaben
fexiarn,*

*Jatz hab'n wir no den Felix,
Der kann no nix!*

¹ *Hans-Martin.*

² *Floss.*

Jatz müassen wir ihm was ler-
 nen lass'n,
 Daß er außi kimmt in d' Welt,
 Bei die Kammerfenster muaß er
 einisteig'n
 Und in d' Leutnan nehmen 's
 Geld.

's Geld aber war' no nit g'nua,
 No a Packtl G'wand dazua,
 Außi muaß er g'schwind bei der
 Thür,
 Sünst kemman ihm d' Leut' für.

Wann i wissen that', was i ler-
 nen müaßt',
 Sell war mir recht,
 A Schuaster oder a Schneider,
 Aber a Weber war' mir z'schlecht.

*A Jager möcht' i wear'n,
Im Wald bin i gearn,
A Hunderl und a Kugelbüx,
Sünst g'freut mi nix!*

*Mei Vater is a Floasman,
Der fahrt mit 'm Floas,
Ueber's Wasser sein wir ummi
g'fahr'n,
D' Leut' hab'n müass'n zahl'n.*

*Hinunter sein wir selber g'fahr'n,
Herauf haben's d' Rösslen trag'n;
Jatz bringt's no a frisch Glas
Wein
Und schenkt's mir brav ein!*



DIE BETSCHWESTER.

O mei Gott, schick' mir zua,
 Was i di bitten thua,
 :|: Thua mir's derheara, :|: ¹
 I seufz' mit lauter Stimm',
 Bis i an Mann bekimm,
 :|: I kunnt' grad reara! :|: ²

Allweil ledig sein,
 Mei Noth is a nit fein,
 :|: Thuat mir nit taugnan, :|:
 Es war' halt no so rar,
 Wann i verheirath' war',
 :|: I kann's nit laugnan. :|:

Wenn's nur grad oaner war',
 Und war' er alt und starr
 :|: Und no viel schlechter, :|:

1 erhören. 2 weinen.

Und war's der größte Lump,
 Buckelt, blind und krump,
 :|: I möcht' ihn dechtesterst! :|: 1

Wenn er All's versuff²
 Und Andern a nachluff³
 :|: Und mi that' bluia, :|: 4
 Und schließ' er mi gar blob,⁵
 I siaget⁶ no: Gottlob!
 :|: Mi that's nit ruia! :|: 7

Hatt' er koa ganze Pfoad⁸
 Und a koa Stückl Broat,
 :|: I gab' ihm z'leben; :|:
 Und kunnt' er nix verdian',
 Wollt' i gearn betteln giahn
 :|: Und ihm All's geben! :|:

1 dennoch. 2 versaufen würde.
 3 nachlaufen würde. 4 bläuen,
 prügeln. 5 blau. 6 würde sagen.
 7 reuen. 8 Hemd.

*Wie wollt' i dann so fein,
 So freundli mit ihm sein,
 :|: Wenn's Gott that' schicka, :|:
 Mei allergreaßte Freud',
 A halbe Seligkeit
 :|: War's Hosenflicka! :|:*

*Mei liaber Hearr und Gott,
 Mei allergreaßter Spott
 :|: Is's: nix bekömma; :|:
 I dian' dir zwar schon lang,
 Gib mir an Mann zum Lohn,
 :|: Der mi thuat nömme! :|:*

*O ja, i siag's, i siag's,¹
 Bei mir hilft All's für nix,
 :|: I mag wohl reara! :|:
 Und wenn i halt gar koan kriag',
 Muuß i ganz mißvergnüagt
 :|: A Betschwester weara. :|:*

¹ sehe es.



'S BETTELMANNDL.

's Bettelweibele will kirchfahr-
ten giahn,

Jubeihö!

's Bettelmann dl will a mitgiahn,
Dumdideldeidö!

s Bettelweibele sagt: du muaßt
dahoamat bleib'n,

Jubeihö!

Auf'n Stadl Stingel schneid'n!
Dumdideldeidö!

's Bettelweibele nimmt die Ofen-
gabel her,

Jubeihö!

Schlagt das Mann dl hin und her,
Dumdideldeidö!

's Bettelmann dl thuat's dem
Nachbar klag'n,

Jubeihö!

„Mi hat die Meine gestern
g'schlag'n!“

Dumdideldeidö!

's Bettelmann dl thuat's dem
Richter klag'n:

Jubeihö!

Uens thuan die Weiber ganz
derschlag'n,

Dumdideldeidö!

Der Richter sagt: G'schiecht enk
grad eben Recht!

Jubeihö!

Was seid's sölle¹ Weiberknecht'!

Dumdideldeidö!

¹ solche.

DAS ARME BAEUERL.

*Koa Bauer mag i's nimmer
bleib'n,*

*Geht's her, meintweg'n wia's
will,*

*Das Geld kann i nit g'nua
autreib'n,*

Es is mir halt alleweil z'viel.

*Die Hearr'n lassen a nix da-
hint'n,*

*Sie thaten die Bauern abschind'n
Oft wegen an Kreuzer, zwoa,
drei*

Sperr'n sie oan a guati Weil' ein!

*Es is mir halt a übel gangen,
Grad wia i die Stuiet hab' zahlt,
Da sein mir drei Kreuzer ab-
gangen,*

I hab' sie nit können derleib'n.

Da hat glei der Scherg' her-
 müass'n,
 Die Eisen zu'n schliass'n an d'
 Füass'n,
 Da hat er mi außi g'führt
 Als wie an Schelm und Diab.

Mei Häusl steht drob'n af der
 Seit'n,
 Bin allweil nit sicher davor,
 I woass nit, wenn's abi thuat
 reit'n,
 So mach' i halt Sprisselen^I vor.

Der Dachstuhl is aufg'hängt mit
 Strick'n,
 Der Ofen war' a nimmer z'flick'n,

^I Spreissen.

*Das Dach, dös war's a nimmer
wearth,
Weil allweil der Reg'n durch
reart.*

*A Bettstatt hatt' i a inder Stub'n,
Der oan' Stütz' ¹ is unt'n, der
anderi ob'n,
Der oan' Stütz' schaut hin, der
anderi hear,
Daß's Bett nimmer brechen kann
mehr.*

*Bei Tisch, bei Stüahl' und bei
Bänk'n
Thuat si der Boden niedersenk'n,
Sobald i's bei'n Fenster geh'füar,
Sein die Scheiben aus lauter
Papiar.*

¹ Bettfuss.

AnWagen hatt' i in der Schupf'n,
 Und dran is halt koa ganzes Rad,
 I han an g'müaßt mit Strick'n
 z'sammbind'n,
 Weil i öfter an Ausfabret's hab'.

Sobald i will d' Rößlen an-
 spannen,
 Da zannen¹ die Räder aus'nand,
 Gestern bin i af'n Abend aus-
 g'fabr'n,
 Hab'n Wagen af'm Buckel hoam
 trag'n.

Mei Heu hatt' i a no zu'n mah'n,
 Und weil i koan Mahder be-
 kömm',
 Und weil i nit gar z'fast thua
 zahl'n,
 Hab' i müaß'n an alt's Weibl
 annömm'.

¹ klaffen.

Zum Heuen war no nia a Wetter,
 I bin schon a elender Fretter,
 Dem Plenten,¹ den i no han,
 Hat der Schnea müaß'n a Dach
 mach'n dran.

Die Erdäpfel hatt' i a no
 z'grab'n,
 Sie sein mir allweil viel z' kloan,
 Und weil i koani Leut' thua be-
 kömman,
 So muaß i's alloan halt dert hoan.

In Winter, da sein sie mir z'g'-
 fror'n,
 Da werd' i dabei voller Zorn,
 Jatz lass' i's von huier af's Jahr,
 Grad daß i mir's Setzen der spar'.

¹ Polenta.

*Jatz muaßt aber decht amal
 kömman,
 Und umadum sech'n mei Haus,
 Es werd di's der Wunder grad
 nömman,
 Wer 'st sech'n — 's is decht no
 nit aus!*



*DAS
 SONNENBERGBAEUERL.*

*Ibin an armes Sonnenbergbäuerl,
 Woß nit, wohin und wo aus,
 Kemman alleweil schlechtere Zei-
 ten,
 Beim Deuxel möcht' iatz oaner
 Bau'r sein!*

Mei Hüttal steabt oben in da
 Leiten,¹
 I bin koa Stund' sicher dabei,
 Woasß a nit, wann's mi abithuat
 reiten,
 Und Sprißlen hab' i a schon
 zwoa, drei.

Der Firstbam is mit Stricken
 gebunden,
 Der Ofen fällt a scho bald um,
 Das Dachl, das braucht seini
 Wart',
 Um zum Decken vermag i's mir
 z'hart.

Das Heuele is ganz miserabel,
 Der Roggen is a ganz krum-
 pabel,

¹ Anhöhe.



*Das Groamatl,¹ dös g'rath't mir
nit,
Und von Bofl,² da hab' i fein
Fried'.*

*Der Woaz'n is mir a nit guat
g'rath'n,
Er thuat mir an der Sunn' zu
fast brat'n.
Die Sunn', dö schein't das halbe
Jahr,
Das halbe derfriar'n wir schiar
gar.*

*Küablan hab' i drei, viare,
Und a Niade schaut no schlechter
aus,*

¹ zweites Gras. ² drittes, über-
haupt letztes Gras nach dem Groamatl
oder Grummet.

Die Schwindsucht, dö hat gar a
Niade,
Kann Koane über koan Besen
mehr aus.

A Rößl hab' i a, aber koan Haber,
A Stiarl hab' i, es is ganz mager,
Da geht er mir Klafter weit
um,
Und da fällt er mir alleweil um.

A Fackl hab' i a in der Mast,
Stellt die Haar' in die Höb'n — es
is a Graus,
Und Goaslen hab' i a, oans, zwoa,
Und schaut a Niad's no schlech-
ter aus.

Schaflen hab' i a a elfi, zwölfi,
Und a Hirtl vermag i's mir
koans,

*In Summer, da fressen mir's d'
Wölf',
Und zum Schearn, da hab' i's nia
koans.*

*Sohn hab' i nit gar an braven,
Es war' mir weitnützer,¹ i hatt'
koan,
Er thuat nix, als spielen und
rafen,
Und Tag und Nacht geabt er nit
hoam.*

*Mit der Tochter hab' i a a Bißl
z'leid'n,
Es thuan ihr die Büablen z'fast²
freu'n,*

¹ nützlischer. ² zu sehr.

War' noth, i hängen si un,
 Und decht laßt sie mir allweil
 darvun.

Der Knecht is a stinkfaul's
 Mannl,
 Hat nix, als mit Gauner zu
 handlen,
 Am Morgen da heult er si aus,
 Und dann geabt er fein stad
 aus'm Haus.

Die Dirnen sein gottlose Ranz'n,¹
 Thuan nix, als in Hoangart'n
 tanz'n,
 Und verführen mir d' Büablen
 so gearn,
 Daß kam oaner selig kann
 wearn.

¹ träge Weibsbilder.

Die Dirnen sein gottlose Trüm-
 mer,¹
 Thuan nix, als umanand hupfen
 und springen,
 Und nix als die Ruab geabt ihn'
 ab,
 Und um Liachtmeß, da stiahn
 sie g'waxt² da.

Das Weibl is a nit zum spotten,
 Es kimmt mir oft wunderli vor,
 Am Morgen, da fangt sie an
 z'schaffen,
 Und gib i nit nach, hab' i's Fui'r
 af'n Dach.

Jatz wöllen wir leider bedenken,
 Daß üns der liabe Herrgott wölle
 schenken,

¹ träge, unbehülfliche Weibsbilder.

² fesck beisammen, schneidig.

*Daß wir Alle kemman in Himmel
hinauf,
Dann lachen wir's die Bäuerlen
brav aus.*



HENNENLIED.

*Dös Hennen haben is mei Freud,
Sunst hatt' a Bauernweib
Wobl nia an Kreuzer Geld
Zu ihren neuchen Leib¹ —
Denn was i wirk' und spinn',
Dös macht da Bauer zu sein
G'winn,
Sunst kam' die Wirtschaft bald
in's Stock'n,
I muaß gien wieder lock'n :
Pull ! pull ! pull !²*

¹ Foppe. ² Lockruf.

O dös verweg'ne Hennenvolk,
 I bring's nit z'sammen heunt,
 Wenn man nit allweil locken
 thuat,

Ja, locken thuat und schreit —
 So gangen sie oan koa bißl bear,
 Man hat damit wohl's greaßte
 G'schear,¹

I will dafür gien Boandlar
 klock'n

Und sie amal recht lock'n:
 Pull! pull! pull!

Bald sein sie voller Läufe und
 bald

Fablt's da und bald fablt's dort,
 Bald haben sie'n Zipf, und da
 War's noth, man schnitt'n fort.

¹ Schererei, Mühe.

Oft hat man sunst koa Glück und
 Seg'n,
 Oft thuan sie oan die Oa'r ver-
 leg'n,
 Und vor Verdruß muasß i oft
 mock'n,
 I will halt wieder lock'n:
 Pull! pull! pull!

Der Habicht is mei' ärg'ster Feind
 Und macht ma viel Verdruß,
 Da Bauer hat schon oft drauf
 paßt
 Und kriagt'n nia zu'n Schuß—
 Am Veitstag hat er — denk', wia
 keck!
 A jung's schian g'sprenkelt's¹
 Henda! weg,

¹ geflecktes.

Da hab' i g'reart die längsten
 Brock'n,
 Jatz muaß i wieder lock'n:
 Pull! pull! pull!

In Winter legen sie fast nit,
 Just wenn die Oa'r was zahl'n,
 Die Blattlar¹ legen's gar so
 kloan,
 Fast wie die Betengrall'n² —
 In Summer sein's oan üb'rall
 drein,
 Man mag da nix als lock'n und
 schrei'n,
 Sie thuan oan soviel Gras der-
 hock'n,
 I muaß gien wieder locken:
 Pull! pull! pull!

¹ junge Hennen. ² Kugeln am
 Rosenkranz.

Da Bauer is froadig oft und wild
 Und will ma sie der schiaß'n,
 Wenn sie a bißl in Woaz' an-
 schaug'n,
 Dös thuat mi recht verdriaß'n —
 Mein' tweg'n schiaßt und wirft
 a drein,
 Dös Hennen hab'n lass' i nit
 sein!
 Geabt's außer da aus'n Rogg'n!
 I muuß scho wieder lock'n:
 Pull! pull! pull!

Dös sieb'te Gebot übertretet's nit,
 Denn sunst sperr' i enk ein,
 Und in da Hennensteig' habt's ös's
 Lang nit so guat und fein —
 Dös merk' si der Herr Kapaun,
 Fliagt er mir oamal über'n
 Zaun,

*Kriagt er statt Kearner Steffes-
brock'n,¹*

*I muaß gien wieder lock'n:
Pull! pull! pull!*

*Na, folg sam müaßt's ös schon
sein,
Viel besser, als bisbear,
Sunst weard i's galing² sakrisch
Und mag enk gar nit meabr —
I trag' enk in a Herrenhaus,
Man sticht enk a und noar is's aus
Mit Koch und Milch und Woaz'
und Nock'n
Und endli mit'n Lock'n!*

¹ Steinwürfe (Steinigung des hl. Stefanus). ² jählings.



DAS REBHENNDL.

*Es schickt mi mei Vater in's Gras
hinaus,*

*Er schickt mi in Wald um an
Klea,*

*Da kommen drei lebfrische
Jagersbuam*

*Und recken die Stutzaln in d'
Heab.*

*Die Jagersbuam und die Hearrn
Han i schiaß'n oft hearn,*

*Schiaßt's mir grad mei Reb-
henndl z'samm,*

I zahl' enk hoam! (Fodler).

*Und wia mei Rebhenndl a wean'g
jünger war,*

*Da war's no a lamplfromms
Thiar,*

Wie aber dös Teuxelsvieh Federn
 hat kriagt,
 Beißt's, daß i narrisch werd'
 schiar.

„Diandl, geab her zum Zaun,
 Lass' amal dei Rebhenndl an-
 schaun,
 Was's für a G'fieder hat,
 Schwarz oder braun!“ (Fodler).

Und wie die Jager mei Reb-
 henndl g'sehen hab'n,
 Aft kriagen's zum Schiaß'n glei
 Schneid',
 Und Jeder legt hurti sei Büchsal
 an,
 Und alle drei schiaß'n voll Freud'.
 Der hat den Schuß verzuckt,
 Der hat'n z'kurz abdruckt,
 Dem is er gar entrunn',
 Bringan's nit um! (Fodler).

*Und's Rebhenndl fangt wieder
zu flattern an,
Und's Diandl weard a voller
Gall,
Buaben, wenn's no amal Schneid'
habt's dran,
Schiaß' no a Niader oa Mal!
Der hat aber koa Pulver meahr,
Der oane aber koa Blei,
Dem Dritten steabt aber der
Hahn nit meahr,
Und so müassen's halt hoam alle
drei. (Fodler).*

*Und's Pulver und's Blei is gar
theuer,
Und's Schiaßgeld halt a a
wean'g z' kloan;
„Diandl, wenn du wieder amal
auf die Alma sollst,*

*Aft bleib' mir fein liaber da-
hoam!*

*Sell war' a nette G'schicht,
Wenn man sein Dienst verricht't,
Tragt man an Spott davon
Anstatt an Lohn!'' (Fodler.)*



DAS SCHWAIZER-MADL.

*I bin halt a Schwaizer-Madl,
Meine Haar' stiahn so voller Radl,
Jatz lauf' i's der Alma zua
Und melk' mei Kuab.
Kimmt glei a Jagersbua,
Schreit mir vo Weiten zua:
Schwaizerin!¹ Schwaizerin!*

¹ Sennerin.

Du liegst mir im Sinn!
 :|: *Holatirolatirolalei! Jocho-*
chobo! :|:

Morgens, wenn i fruah aufsteah,
Mi um mei Vieh umseah,
Oder wenn i kasen¹ thua,
Hab i's koan Ruah.
Kimmt glei der Jagersbua,
Schreit mir vo Weiten zua:
Schwaizerin! Schwaizerin!
Du liegst mir im Sinn!
Fodler.

Im Herbst, wenn's a Schneabal
schneibt,
Fahr' i auf's Land,
Da werd' i mit dö Bauersbuam
A bisl besser bekannt.

¹ Käse machen.

*Mei Bua, der kennt mi scho,
Schreit mir vo Weiten zua :
Schwaizerin! Schwaizerin!
Du liegst mir im Sinn!*

Fodler.

*Geh' i's vom Bergal herab,
Und wenn i was im Körbal trag',
Alles vo Weiten schreit,
Dös is mei Freud'!
Geh' i's in's Dorf hinein,
Hör' i's die Buama schrei'n :
Schwaizerin! Schwaizerin!
Du liegst mir im Sinn!*

Fodler.

*Im Herbst, wenn i's vo der Alma
fabr',
Fabr' i's alloanig voran,
Steck' i's mei Fedal auf*

*Und an Masran!*¹
Fahr' i's in d' Stadt hinein,
Hör' i's die Buama schrei'n:
Schwaizerin! Schwaizerin!
Du liegst mir im Sinn!
Fodler.



WILDMANN U. SENNERIN.

Wildmann.

O tausendfeine Sennerin,
Thua mi nit lang fexiarn!
Den Wildmann muaßt du liab'n!

Sennerin.

Wenn du's a Wildmann bist,
Geabst du's in Wald, Juchhe!
Wenn du was schiaßen willst,
Geabst du's fein bald!

¹ Majoran.

Wildmann.

*I woass schon meine Zeit'n,
Wenn i in Wald soll giahn,
I hab' die größte Freud',
Wenn i bei dir kann stiahn!*

Sennerin.

*Bei mir gibt's koane Füx'
Und koane Reh', Juchhe!
Wenn du was schiassen willst,
Geahst du's af d' Höb'!*

Wildmann.

*Sei decht nit so narrisch,
Sei decht nit so dumm,
Dei Bau'rsbursch ist z' wianig
Und a no viel z' jung!*

Sennerin.

*Sei er z' jung oder nit,
Liab' i's koan Andern nit,
Liab' i's an Bauernbursch
Zu meiner Lust!*

Wildmann.

*Der Bau'rsbursch kann di ja nit
mach'n
Als zu einer Bäuerin,
Wie wirst du dann nit lach'n,
Wenn's hoast: Frau Jagerin!*

Sennerin.

*Oh, i woast's besser schon,
Wann i Frau wear', Juche!
Aber du stimmst mi lei,
Trau' dir nix mehr!*



JAGER UND SENNERIN.

Jagersbua, sag ma, wo bist so
lang gwes'n?

Han di ja zwoa Wochen lang
gar nimma g'seh'n! —

Sennerin, schau, af die Gams'
bin i ganga,

Bin af da Schneid' umma g'leg'n!

Denn d' Gamseln, dö schiaß i
gearn,

Dö sein mei Freud',

Da bin i am Liabsten,

Wo's Gamsaln g'nua geit.

Jagersbua woast, und i will da
was sag'n,

Sein dir die Gams' sov'l mehr
liaba als i,

Nacher kannst a vo da Hütt'
wegbleib'n,

Woast ma an Andern, wia di!

Denn d' Buama sein gar nit rar,
 Buama geit's gnua,
 Wenn d' epper nit kemma willst,
 Laß's bleiben, geah zua!

Sennerin, daß 's Buama geit,
 will i net laugnan,
 Aber die frischern sein d' Jager,
 sein miar,
 Willst du an Drescher hab'n, will
 i's nit wehr'n,
 Noar kimm i nimma zu dir!
 Du kannst nacher röd'n
 Von Haber und Troad¹,
 Vielleicht thuat er gras'n
 Bei dir af da Woad!

Jager, du darfst di nit gar a so
 prahl'n,
 War' ma decht dös no absundara

¹ Getreide.

Stolz!

*Geahst wohl zum Jagen als
wollt'st Alles fress'n,
Kimmst aber laar aus'm Holz!—
Da hoast's: Ja da Wind
Hat die Kugel vaschlag'n,
Ja freili! — da Wind, gelt,
Den kann ma nit frag'n?*

*Sennerin, iatz hör' au du mit
dein Tratz'n!
Heunt bin i da und was willst
nacher meahr,
Und i vasprich's und i kimm
morgen wieda,
War's a no amal soweit bear.
Denn di lass' i nit,
Und i kunnt' ja nit leb'n,
Hätt'st aus lauter Vadruß
Du no an Andern daneb'n!*



DER JAGERSBUA AUF DEM
GAMSGEBIRG.

Bua, wannst¹ am Gamsberg
steig'st,
So muaßt a Schneid' hab'n,
Derfst koan' Jager scheuch'n,
derfst koa Pulver
spar'n;
's Gamsl'schießen derf² di' nit
vadriessen,
Schieß' nur a brav zua, mei
lieba Bua!

Eh' i am Gamsberg steig',
Schaug' i mei' Stutzal an,
Ob's koan' Fahler hat, daß i
g'wiß schießen³ kann,

¹ wann du. ² darf. ³ sicher
schiessen, gut treffen.

Und so hell und g'schwind als
 wie der Blitz muaß's
 knall'n,
 Wann's der Jager heart¹, die
 Gams muaß fall'n!—

Bei der ersten Hütten sein mer
 niederg'sessen,
 Bei der zwoaten Hütten hab'n
 a Milch mer 'gessen,
 Bei der dritten Hütten hab'n
 mer enig'schaut:
 Da sitzt der Jager drinn bei
 seiner Braut.

¹ hört.



DER WILDSCHUETZ.

*I bin a junger, a lebfrische Bua,
Han mei Büxl af da Ax'l
Und geab den Gamsbergaln
zua —*

*Dös Gamsalschiaß'n is mei
Freud',*

*Viel besser als die Weiberleut',
Die Büx thuat an Knall,
Dös hat ma erst g'fall'n!*

*Die Gamsaln vaschlafen's nit,
Dös sell woaß ma schon,
Und sie stiah'n auf'm hohen Berg
Und haben's allweil so thon.*

*Z' Morgat steab i in Gottsnamen
au*

*Und thua an Juchazer drau
Und geab' stad mei Wegal fort,
Da thuat's an Tusch.¹*

¹ Knall.

Da bekömmen¹ ma zwoa Jager,
 Und dö rüd'n mi frisch an:
 O du sakrischer Wildschütz,
 Gleit' gibst üns dei Bux!
 Die Bux will i enk scho geb'n,
 Wenn's ös ma laßt's mei Leb'n,
 Vo enk kann i mi nit wehr'n,
 Sein enker zwoa!

Du sakrischa Wildschütz,
 Tratz'² üns nit lang,
 Sunst giab'n ma di bind'n
 Grad kreuzweis zusamm'!
 Und wenn ma di that'n
 In d' Eisen schlag'n,
 Müaßt' st zu dein Vadruff dös
 Halt a no hab'n!

Oes g'spöttigen Jager,
 Sell war no a G'schicht',

¹ begegnen mir. ² foppe.

Und wenn's mi wöllt's fuahr'n
 Vor'n Pflöger sein G'richt —
 Thuat's ma den Pflöger grüaß'n,
 I will ihm a Gamsal schiaß'n,
 Thuat's ma den Tag ansag'n,
 Wann er's will hab'n!

Und die Jager stiah'n da
 Als wia d' sprotzeten Böck',
 Und da Wildschütz hat's an-
 g'freart,
 Es kimmt koana weg.
 Sie fangen z' larmen an
 Und hab'n an Rabler¹ than,
 Und da Wildschütz hat g'lacht
 Und hat si durch'n Gamsberg a
 g'macht!

¹ Geschrei.



WILDSCHUETZENLIED.

*Und im grüanen Wald
Hab' i mein' Aufenthalt,
Da steht mir's Leben frei,
Ja da bleib' i dabei.*

*Und daß i's Wildpret da
Nimmer schiaß'n soll',
Ei, daß 's verboten is,
Dös woaß i wohl!*

*Es hat ja der Hirsch
Z'nachst gar selber g'lacht,
Weil er si hat versteckt
Zu der Hirschin g'macht.*

*Er muaß ja selber dahin
Verstohlen af's Gasßl giah'n,
Wenn ihn der Jager sach,
So schiaßt er'n gach!*

*Es hat's der Jagersbua,
Zu mir gar selber g'sagt,
Wie er die Haut beim Wirth
Vertrunken hat.*

*Is nit dös Ding betrüabt,
Wenn man für d' Haut nix gibt,
Es stand mir oft was recht, —
Geheart's dem Jagersknecht!*

*Ei, mei liab's Jagerlein,
Sperr' dir dei Wildpret ein,
Bind's in a Tüachal ein,
Aft laß' i's Schiaß'n sein.*

*Jatz geh' i auf die Alm,
Wo die schian' Hüttlan stiah'n,
Wo i's einkehr', woass i schon,
Dö mi am Besten kennt — Juche!*

Da setz' i halt mi nieder,
 Aber's dauert nit gar lang,
 Siech i a Schöckl Gamsaln stiah'n,
 Da werd mir schon recht bang.

Aft nimm i mei Stutzal auf
 Und schiaß' schian tapfer drein,
 Zwoa Gamsaln sein af oamal
 g'fall'n —
 Ja, dös thuat mi g'freu'n!

Wie i aft auswoad'n thua,
 Schaugt mir der Jager zua,
 „Ei ja mei liaba Wildpretschütz,
 Gib Acht, was i dir thua!“

Der Jager nimmt sei Kugelbüx
 Und schiaßt mir ja af's Leb'n,
 Die Kugel gang nur durch's
 G'wand,
 I wollt's ihm wieder geb'n.

Ei ja, mei liabes Jagerlein,
 I muaß di iatz was frag'n —
 Weil's du af mi' g'schoß'n hast,
 Muaßt du die Gamsaln trag'n!

„O je! mei liaba Wildschütz,
 Dös war' mir wohla Spott!“
 Tragst du mir iatz die Gamsaln
 nit,
 Schlag' i di halb tot!

Der Jager nimmt die Gamsaln
 auf
 Und tragt's der Landstraß' zua,
 Der Wildschütz, der geht
 hinterdrein
 Und lacht si halt g'nua.

Und wie er zu der Landstraß'
 kimmt,
 Schmeißt er die Gams in d' Mitt',

„O je, mei liaba Wildschütz,
Verrathen thuast mi nit! —“

Ei ja, wenn i a Gamsal schiaß',
So zahlt das mir an Wein,
Wenn i das Liad im Wirthshaus
sing',
Muaß's alle Schützen g'freu'n!
Fodler.



DER
LUSTIGE WILDSCHUETZ.

Solo:

Frei ist des Wildschütz's Leben,
sein Dianal ist ihm
nah',
Thuet er sein Stutzerl heben, so
ist sein Glück schon da!

*Er hat zwoa scharfe Augen, a
recht a feines G'hear¹,
Dös thuet dem Wildschütz
taugen — was braucht
a Jager mehr? . .*

Chor:

*:|: Gamslen jag'n, wie d' Leut'
sag'n, dös war' nit
schlecht;*

*Aber fein muaß man sein, dann
ist's schon recht! :|:*

Fodler.

Solo:

*Schleicht sich die Sonnen unter,
wünscht sie recht guete
Nacht,*

*Dann weard der Wildschütz
munter: sein Stearn
am Himmel lacht!*

¹ *Gehör.*

*Mag's regnen oder schneiben,
wenn's donndert oder
blitzt,*

*Denkt er in seinem Treiben:
Daß ihn der Ob're
b'schützt. —*

Chor: (Wie oben. —)

Solo:

*Das Stutzerl unter der Joppen
schleichter ganzstaat¹
im Wald*

*Und thuet den Jager foppen,
wenn's Gamsl bluetig
fallt!*

*Er nimmt es auf'n Rücken,
schleicht mäuselstill
nach Haus,*

¹ *still.*

*Sein Hüetl thuet er schmücken
und lacht den Jager
aus. —*

Chor: (Wie oben. —)



SECHS
WEIHNACHTSLIEDER.

I.

*Heunt ist a freudenreicher Tag,
Heunt muaß man fröblich sein,
Geah Steffl, nimm dei Pfeisl bear
Und blas' a wianig¹ drein!
Geah Toml, nimm den Dudelsack
Und blas' schian sauber draus!
Mier Alle stiahn im Kreis herum
Und blasen fleißig auf.*

¹ ein wenig.

*Heart's Leut', wer hatt' dös Ding
 erdacht,
 Daß mier so glücklich sein —
 Der Engel hat die Botschaft
 bracht,
 Die Botschaft von dem Hearn,
 Daß Gott der Vater seinen Sohn
 Zu üns af die Welt hat g'schickt
 Und daß er gar vom höchsten
 Thron
 Hier in der Krippen liegt.*

*Mier Hirten aber wissen's wohl,
 Daß du der Heiland bist,
 Daß a niader di anbeten soll,
 Der guat gesinnet ist.
 Zu Bethlehem, da drunt im Stall,
 Da liegt das kleine Kind;
 Bekannt ist es schon überall,
 Wer seine Eltern sind.*

*Der heilige Joseph hat koa Geld,
Kann koan' Wohnung zahl'n,
Drum hoast's mit ihm heraus in
Stall,*

*Mier können di nit g'halt'n:
Mier bitten di aus Herzens-
grund,*

*Verzeib üns unsre groaße Sünd,
Mier loben di und preisen di,
Du liabreich's Jesukind!*



II.

*Gott grüaß enk beisammen,
Verzeiht's mir die Frag',
I kenn's nit von ananda,
Ist's Nacht oder Tag.
Wia! daß man denn heunt
Koan Hirten nit siecht,
Und es is ja bei enk da
So fröblich und liecht.*

*Es nimmt mi groß Wunder,
 Daß ös, meine Leut',
 Am Stall da iatzunder
 Beisammen da seid's.
 Mein, ¹ sagt's mir, was fällt enk
 Im Winter iatz ein,
 Daß's mit dem kloan' Kindl
 In der Kälten mögt's sein!*

*Hätt' i's recht vernommen
 Und eb'nder bedacht,
 Hätt i für dös Kindl
 A Gutl ² mit'bracht.
 Holt's ihm für die Kälten
 Von an Kitzl a Fell,
 Zum Essen für's Kindl
 No Eier und Mehl.*

¹ Ausruf. ² süsse Schleckerei.

*I bleib' dafür dada,¹
 Weil's Kind so schön lacht,
 O Vater, mein Vater,
 Hab' du fein recht Acht —
 Wenn du's recht daziehst,
 Wird's werden zu an Herrn,
 Wird a gelehrter Mann
 Und a Richter d'raus werd'n!*

*Kannst du's kaum daleid'n,
 Du stoanalter Greis,
 Hast Haar' wie a Seid'n,
 Ja wahrlich schneeweiß.
 O Muetter, mein' Muetter,
 Bist auch ziemlich fein,
 Kannst von kei'm Hirten
 Oder Bauerng'schlecht sein.*

¹ *dahier.*

*Wenn's soll dazua kommen,
 Du liebeicher Gott,
 Zu dir thua mi nehmen
 Und lass' mi nit fort;
 Thua mi nit verdammen
 Und denk' fein recht dran,
 Daß i di beim Kripperl
 Drum bettelt schon han.*



III.

*Steffl, du Schlafhaub'n, geb',
 heb' di aus dei'm Nest,
 Es is ja a Büabl bei mir herinad
 g'west,
 Das hat si um'than, das hat die
 Flügeln draht,
 Just wie der Wind das Lab an
 die Bamer waht.*

„Lass' oan' do schlafen, du Narr,
 gib do a Ruah,
 Thuat oaner die Aug'n kaum
 auf'm Stroabbettzua,
 Hoast's schon: Treib die Schaf'
 aus und blas' nur
 frisch in's Horn,
 Lass' oan' do schlafen, du Narr,
 gib do a Ruah!«

Hat erst in d' Luft g'schrier'n:
 Oes Hirten auf amal!
 Laft's nur fein hurtig nach Bet-
 lehem in Stall!
 Da bin i g'schwind g'rennt und
 hab' halt eini guckt,
 Meinoad¹, mein Steffl, da hat's
 mi verzuckt!

¹ Bei meinem Eid!

Da steht a Tatl,¹ das Kindl liegt
 im Heu,
 A schöne Jungfrau kniet neben
 ihm auf der Streu,
 Die Eseln thuan keuchen, i kann
 dir's nit sag'n,
 Geb' nur, mein Steffl, wir wollen
 uns eini wag'n.

Nimm halt a Lampl,² das best'
 von unsrer Herd',
 Geben wir's dem Kindl, wer weiß
 was's uns bescheert!
 Herzlieb'es Kindl, nimm an das
 Lampl mein,
 's Fleisch, das kannst essen, in's
 Fellal wickl' di drein!

¹ Vater. ² Lämmchen.

*Mein Gott, wie wird di in der
 Krippen nit frier'n,
 Könntst du mit mir geh'n, wie
 wär' i do so froh,
 Aber der Weg halt, der is halt
 weit zum geh'n,
 Geh nur, mein Steffl, gelt ja, das
 Kind is schön!*



IV.

*O Bruder, o Jackl,
 Wo meinst, gehn ma hin,
 Daß ma no sehen
 Grad's winzige Kind,
 Sag's nur dem Lipperl,
 Er bleibt a nit hint'.
 Was meinst, nehmen wir mit
 für's Kind?*

*Nimm nur a Lampl, a Schaf und
 o Goas,
 Fein was foast's.¹
 Wenn wir eini geh'n,
 So grüßen wir halt das Kindl,
 Fallen auf die Erden
 Und danken gar g'schwind
 Für solche Ehr' und Würdigkeit,
 Was uns der Engel hat an'zeigt,
 Daß uns der Herr leiden mag.
 Arme Hirten bei der Nacht,
 Geht's nur fein Acht,
 Daß ös koan' Plutzer² macht's!*

¹ feist. ² Fehler.



V.

*Als i gestern bei der Nacht die
 Schaf' hab' g'woad't,
 Da hör' i a wunderschön's und
 angenehmlich's G'joad,
 Da thuan's oans jauchzen, und
 da singen's a schön,
 Die Schaferln, dö wären bald
 g'laufen davon.*

*Jörgl, Josl, Steffl, du grantiger
 Bua!
 Geb', losen¹ wir nur gleich den
 Musikanten zua,
 Wie sie schön thuan geigen, das
 Büabl gibt den Takt,
 Es geht ja weit schöner, als mein
 Dudelsack.*

¹ horchen.

*Es thuat a Bua mit Flügeln so
wunderschön singen,
Daß's einem so wohl in die Ohren
thuat klingen,
Er sagt: Geht's Hirten und
macht's enk auf
Und suacht's mir dös Kindl wohl
in oan' Lauf!*

*Wir suachen das Kindl durchaus
überall,
Endlich findet's der Steffl wohl
in an Stall,
Das neugeboren Jesulein thuat
liegen auf'm Heu,
Der Ochs und der Esel sein a dabei.*

*Schlaf', mein allerliebst's Jesu-
lein, zartes Kindelein,
Wir bitten di gar herzlich, lass'
dein uns sein!*

Schlaf' du nur fein süeß im
 strohbanern¹ Krippl da,
 Behüet di Gott iatz, mein Büabl,
 iatz geh'n wir davon.



VI.

O Gott, o Gott, was muaß das
 sein,
 Daß die Ochsen und die Lamplen
 thuan a sö schrein!
 G'schreckt hat sie was,
 Was is das? —
 Der Himmel is feurig und schein
 wie a Glas.

¹ strohernen.

*Gebt's Hirten, geht's Hirten, wir
wöllen grad' schau n,
Der Sach' is wirklich amal nit
z'trau'n.*

*Lass' die Lamplen steh'n,
Wird koan's wegga geh'n,
Poz tausend! Schaut's aufi! Wie
ist's do so schön!*

*A Bua mit Silber und Gold an-
g'legt,
Was gilt's, der hat uns die
Lamplen daschreckt,
Er fliegt hin und her,
Hant's,¹ wer is der?
I moan' halt, i moan' halt, es
kimmt unser Herr.*

¹ *Fragewort.*

Geh't's, schau'n wir ihm nach, wo
 er hin fliegen thuat,
 Kömmt's, lafen wir ihm nach;
 Hiesl nimm g'schwind
 dein' Huat!

Leg' die Joppen an
 Und sag's deinem G'span,¹
 Da drunten beim Stall der warten
 wir enk schon!

Lof't's, wia der Bua so lieblich
 singt,
 Daß es recht im ganzen Stall
 ausklingt:

Gloria

In excelsis deo!

Was muß denn dös hoass'n, geh't's,
 frag'n wir a wen'g
 nach!

¹ Genosse.

*Hant's, geb'n wir grad' aufi, wir
wöllen Alles anschau'n,
Geb' du voran, i thua mi nit
trau'n;*

*Da liegt a Kind,
Schaut's nur grad' g'schwind,
Beim Ochsen und Esel im eis-
kalten Wind!*

*Was gilt's, das wird der Messias
sein,
Weil die Engel umadum a so
schrei'n,
Freilich wohl ja!
Jesus liegt da!
Drum folgt's mir Alle zum An-
beten nach!*

*Gegrüßt sei'st du, o Jesulein,
Von Herzen thuan wir uns Alle
g'freu'n,*

*Geht's nur grad' her,
O lieber Herr,
Bleib' da bei uns, weg geh' nimmermehr!*

*Der Josef, der is a dabei,
Maria sitzt bei ihm auf'm Heu,
O liebe Leut',
Das is a Freud',
Weil's amal an'kommen seid's!*

*Eh' daß wir gar thuan wegga
geh'n,
Wöllen wir amal zusammen
steh'n,
Das Kindl wiegen ein,
Alle thuat's schrei'n:
Eija, popeja, schlaf' Jesulein ein!*



STERNSINGER-LIED.¹

*Auf, auf, Bruader, kimm, thu a
 schaun,
 Sag' mir, was bedeutet's doch ?
 Und dort reiten viele Wauwaun,²
 Schwarz sein's wie a Ofenloch.
 Sag' mir, was dös Ding bedeut't,
 Dös Gefähr und dös Gereit' ?*

*O mei Fritzl, bist wohl a Höra,³
 Und was bild' st denn du dir ein ?
 Koaner is koa Rauchfangkehrer,
 Dös muaß do a König sein,*

¹ die Sternsinger, entweder zu dreien die hl. drei Könige darstellend oder auch einer allein, auf einer Stange einen Stern tragend und dazu singend, sind in Tirol volkstümliche Figuren. ² gespenstige Gestalten, Kramzusse. ³ Höriger, armseliger Mensch.

Der die Kron' tragt auf sein
Grint,¹
Reitet g'wiß in Stall zum Kind.

Jatz muaß i den Dianer frag'n,
Der alldorten vor iahn reit't —
„Schwarzer Röhra,² thua ma's
sag'n,
Wo kömmt's hear, ös schwarzen
Leut?

Sag' du mir die Wahrheit bloß,
Sunst reiß' i di aber vom Roß!“

„„Lieber Hirt, wir sein schon
g'waschen,
Unser G'wissen is ganz rein,
Und in unsrer Herzenstaschen
Trachten wir nach Gott allein.

¹ Kopf. ² Rauchfangkehrer.

Wenn du mir zeigst das Men-
schenkind,
Einen Thaler gib ich g'-
schwind!''''

„Sei ma still und halt die Gosch'n¹
Und lass' mir mit dem an
Fried',
Wennst mir gabst an gelben
Groschen,²
Zoaget i dös Kindl nit.
Denn dös war' ja gar nit g'scheut,
Wenn i hinbracht' schwarze
Leut.“

„„Lieber Hirt, sag' uns vor All'n,
Wer is dieser König groß?
Ich will dir an Branntwein
zahl'n,
Führ' mich hin mit meinem Ros̄!

¹ Mund. ² Goldstück.

*Wir sein schon zwölf Tag' gereist,
So wie uns der Stern hat ge-
weist. " "*



EIN ANDERES.

*Hiasl, mei Nachbar, geh' bear,
 laß' dir sag'n,
Und setz' di zu mir her in's
 Gstra,¹
Was si heunt in der Nacht für
 a Wunder zuatrag'n,
Dös war mir, mein Eucha, schier
 z'rar.
Als i bei der Nacht zu meini
 Schaf' will schaug'n,*

¹ Streu.

*Da is der ganze Himmel voll
Feuer, voll Fackeln ganz
roath und ganz blau.*

*Aft hat mi a ganze Schar Engel
umrungen,*

*Und g'wesen sein's weiß wie da
Schnea,*

*Das Gloria in excelsis haben's
wunderschian g'sungen,*

*Sie hupfen und springen in d'
Heah.*

*Mit Pfeifen und Geigen da kom-
men's mir entgeg'n,*

*So lustig haben's pfiffen — mei
Dudelsack, dös war'
grad a Hutten¹ da-
geg'n.*

*Aft kimmt halt a Engel, sagt, i
sollt' nit derschreck'n,*

¹ Fetzen.

Isollt' glei nach Bethlehem giahn,
 Da nimm i's mein Huat, mein
 Handschuach, mein
 Steck'n,

Da siech i a Kindl wunderschan.
 Dös Kindl thuat glei lachen, dös
 hat mi recht g'freut,
 I glab', es is g'scheuter, als i und
 mei Vater — wir sein
 stoanalte Leut.

Du herzig-schan's Büaberl, wir
 fallen dir z' Füaß'n,
 Steh' üns bei in ünserer Noath,
 Thua üns von dein' treuen Herzl
 nit ausschliaß'n,

Wann kimmt der bittere Toad,
 Wann's amal wird hoass'n:

Fort, außsi mit dir!

Thua üns nit verlass'n,
 Führ' üns die Himmelsstrass'n
 Und nimm üns zu dir!



A LIED IM FRANZOSEN-
RUMMEL 1786.¹

Den Stutzen bear, beym Sog-
gara,²

Was wöll'n denn d' Franzosen?

Hö! moanen's mit ibrem Gschroa,

Mier habn's Hearz in die Hosn!

An schwanzigen³ Tyrolar-Bue

Darfst du nit dreymal fragen,

Weard er dir wirsch⁴ aft schau'

nur zue,

Er nimpt di glei' beim Kragen.

Die Walschen! ja, daß Gott er-

barm,

Seyn freila bure Heiter,⁵

Sibst afa⁶ den Tyroler-Arm?

¹ Fliegendes Blatt v. Jahre 1796.
Verfasser: Primisser. ² Teufel.
³ schneidig. ⁴ unwirsch. ⁵ Schwäch-
linge. ⁶ sodann.

*Huj! nur koan' Schritt mea
weiter.*

*Ja, sproz¹ nur einer, Tuifelsboan,
Mier wöll'n dir's schon drahnen,
Was's Stutz'l nit derthuet: der-
thoan*

Die Stoaner-Krafellahnen,²

*Für uns ist's krad a Kirchtanz;
Denn wier — wier halten z'samen,
Und lieben Gott und Kaiser Franz
Und unser Landl, Amen.*

*A hab'n wier unsrer Alten Lehr'
Bey weiten nit vergessen,
Die haben sich mit Ruam und
Ehr*

Mit zwoan auf oamal gmeffen.

¹ schau. ² Steingerölle, Stein-
Lawinen.

*Mei Voda hat mar oft erzöhlt:
 Wie er hat Boarn g'schoffen.
 Sie purzelten vom Bley geföllt
 Von mächtig hoachen Rossen,
 Und was das hoasse Bley ver-
 schont,
 Dermaggeten¹ die Stoaner,
 I selber sach im Oberland
 An Haufen Todtenboaner.²*

*A kamen bis ge Trient herauf
 Zu gleicher Zeit d' Franzosen,
 Aft der Tyroler-Stutzenlauf,
 Der hat sie machen losen.
 Der Pseirer³ und der Etschmann
 schoß
 Mit Heldenmueth darunter,*

¹ zerdrückten. ² Anspielung auf die Nieaerlage des Kurfürsten Max Emanuel von Bayern an der Pontlazbrücke. ³ Passeirer.

Und jeder Schuß traf Mann und
 Roß,
 Da lag der ganze Plunder.

Und wier — wier sollten
 g'schlechter seyn,
 Als ünsere braven Alten?
 Huj auf Tyrolar! würg', hau'
 drein,
 Laß Stutz'l nie derkalten!
 Du Oberländer, felsenvöst,
 Wie deine Ferner g'froaren,
 Stell' di hinauf in's Adler-Est,¹
 Dött² kannst sie niederboaren.

Der Unterländer-Lotar³ nach
 Herauf in dicken Poisen,⁴
 Er kuit Tabagg und kuit Rach'
 Und Toad für die Franzoisen.

¹ Nest. ² dort. ³ Mann. ⁴ Haufen.

*Der Vinschgger steat schon eisen-
vest*

*Der Nagste¹ den Gefahren,
Laßt sech'n, Mander! wer zieht's
Best,*

Wer treibt'n Feind zu Paaren?

*Laut hallt der Brenner und die
Sill*

*Von Kriegerjubil-Lieder,
Loßt Brüeder, was a Jubel, still,
Still vorwärts, vorwärts Brüe-
der!*

*Dort kümmt der flinke Pustrev-
Buj',²*

*Den Huet besteckt mit Rosen,
A fuirigs Aug'! mein Oada³ hui!
Wo, wo seyn denn d' Franzosen?!*

¹ Nächste. Pusterthaler-Bub'.
³ mein ‚Eid‘, wahrhaftig.



DUXER-LIED AN DIE
TIROLISCHEN LANDES-
VERTHEIDIGER 1797.¹

Wax² auf, beym Schlaggarar!³
Auf mit dem Stutz'n!
Schuißts söllö Saggerar⁴
Z'ammarr beym Putz'n.⁵
Machtigar ist ja kain'r,
Sand purö Haitar,
Sand lautar Tuad'n-Bain'r,⁶
Schummlat⁷ sie weitar.

¹ Fliegendes Blatt v. Jahre 1797.
Verfasser: P. P. Staudacher, Chorregent zu Schwaz. ² Muthig, frisch.
³ verwandt zu „Saggera.“ ⁴ solche Sakramenter (Schimpfwort). ⁵ gänzlich vernichten. ⁶ Todtenbeiner.
⁷ weiterschieben.

*Fürchts dö Franzosen nit,
 Dö dürr'n Sprissal!¹
 Nemmts ös bear bey da Grid,²
 Maggt's³ ös a Bissal.
 Aft wearn sie Blearar⁴ thain,
 Aft wearn sie rotzen⁵
 Schoint's söllan Zipfel⁶ kain,
 Schlagts jen auf d' Fotzen.⁷*

*As meint dar Bonapart,
 Er will all's gwinnar —
 Miar san Tyrolar Art,
 D' Kunst wird am z'rinnar.
 Miar rök'n 's Pratzl⁸ nit,
 Sain kaini Hörar,⁹*

¹ dürre Leute. ² zwischen den Füßen. ³ drücken, quetschen. ⁴ Fammerschrei. ⁵ bitterlich weinen. ⁶ Nichtsnutz (Schimpfwort). ⁷ auf den Mund (auf's Maul). ⁸ die Hand reichen. ⁹ verzagte Leute; Feiglinge.

*Last üns ain'r gar kain Fried,
Gebn miar ihm Pörar.¹*

*Nieth wahr, Tyrolar Bueb'n!
Fürchten wohl kainen?
Miar haunna zam, wie d' Rueb'n,
Er mag schain draibnen.²
Sechsfö ums Hüatal rum
Steckt gar an jadar,
I steab mei Wuart nieth um,
Lebt frischö Brüadar!*

*Wann der Tyrolar will,
(Oes därfts mars glab'n)
Falln Französlar viel,
Füll'n dö Grab'n.
Sia wissans lange schain,
Wie mar jens mach'n:
Büchs'n und Häuf'n Stain
Laß mar d'rauf krach'n.*

¹ Püffe, Schläge. ² drohen, einschüchtern.

Maints ös, ös Franklar, ös!
's Hearz habt's üns gnommar? —
G'schwind af das erst Getöß
San mar beysammar.
's Landal laßn miar nieth bear;
Laßt's enk nix trammar;
Tyrolarn g'heart dö Eahr —
Oes miast's enk schamar.

Greifts frisch mit Kräften un,
Waxö Tyrolar!
Und gebats kain Pardun,
's ist desto dollar.
Vartilgts dö ganzö Bruat,
Aft habn mar Rua;
Varschaints kain Franklar-
Bluat,
Hammarts kaif¹ zua.

¹ tüchtig.

Uensar Hear Kaisar waiß
 Schain ünsar Sinnar —
 Er hat a ünsarn G'haiß,¹
 Miar helfn am g'winnar.
 Mög'n andrö thoin, was s' wöll'n^c
 Das macht üns wenig.
 Sand traiö Kaisers G'söll'n,
 Sand untarthänig.

Jatz, Buamar! auf recht wax,
 Laßts nu' doll knallan,
 Nehmt's die Tyrolar-Prax,²
 Aft wearn sie fallan.
 Aft weard's enk kitzln gnua,
 Wann mar wiard sag'n:
 „Schau! Dar Tyrolar-Bua
 „Hat all's z'am g'schlag'n!“

¹ Versprechen. ² grosses Schneitel-
 beil.



*Schützet das Vadarland
 Vor diesem G'schmaisö,¹
 Oes seyts as leicht an Stand,
 Teadts² ös, wie d' Laisö.³
 Das wird den Franzal frei'n
 Unsarn lieben Kaiser!
 Wann mar aft Jubal schrayn,
 Bis mar san haisar.*

*Miar halt'n allö z'am,
 Saind trai und biadar,
 Und schoiss'n an Gottas Nam
 Varreathar niadar.
 Miar hab'n an Glaub'n noch,
 Sand guate Laithe;
 Hais'ts glai: Tyrolar Zoch!⁴ —
 Uens is a Fraidte.*

¹ Geschmeisse, Gesindel, Auswurf.
² abdrücken, tödten: wie ³ die
 Läuse. ⁴ Grobian, Bengel.

A SIEGSLIED
AM HEIL. SANT ISIDORITAG
ONNA 1797.¹

Jetzt ischt er gar der Kirchta-
tanz,
Und ünser Landl krettet.
Es lebe ünser Kaiser Franz!
Sie liegn im Bluet darknettet.²
Französelen! habts ausgedroant³
Mit Fuir und Schwert zu
wüethen;
Die Gosch⁴ ischt wohl verfluecht
verboant⁵
Mier haben's enk könnt ver-
nieten.⁶

¹ Fliegendes Blatt v. Jahre 1797.
Verfasser: Primisser. ² zerdrückt.
³ ausgedroht. ⁴ Mund (auch loses
Maul). ⁵ im Todeskampf zusammen-
gepresst. ⁶ fest zuschliessen.

Die Sturmglogge gink, gank
 faust
 Durch Mark und Boan und
 Felsen,
 Da krazt er wohl im Grind und
 laust,
 Als bissen ihn die Gelsen.
 Innthal stürzt auf den Prenner
 los.

Der Vinstger jutz: huj Mannder!
 Huj Laudon! Wo ischt der
 Franzos?

Du Pfeirer! wier mit'nander!

Mier, i und du! hellau! binab!
 Franzos, sui¹ söttst² du kennen!
 Nit Nuimarkt mea': 's Fran-
 zosen-Grab
 Weard ma d' sell' Gegat nennen!

¹ sie. ² solltest.

Der Pseirer gritet¹ orla² hoach,
 Der Drem'l³ mißt sechs Ellen,
 Er teatet nangger⁴ auf ainen
 Stroach
 Drui sölle saub're G'sellen.

Jetzt wälzt si vom Jenesibirg⁵
 Der grimmi Toat herunter.
 Brav! Rittner, ⁶schlag' zue,
 stoass' und würg',
 Brav! Sarner⁷ drüber und
 drunter.
 Ja wohl Pardon! bitt Gott
 darum,
 Wenn du noch einen kenneest,

¹ weitbeiniggehen (mit ausgebogenen Knieen). ² ordentlich, geschwinde. ³ grosser Prügel. ⁴ (mangari) meinet halben. ⁵ Jenesier-Gebirg bei Bozen. ⁶ Ritten, Berg bei Bozen. ⁷ Sarnthaler.

Daß d' nit mit Leib und Seal
 kurzum
 Zum Tuifel oiden¹ rennest.

Wo ischt der Held, wo Laudon?
 hier.

Hier mittn unterm Haufen.
 Hinab in's Thal, und sollten wier
 Im Frankenbluet ersaufen.
 Der Sturm vor! Gott steh uns bey,
 Sant Isidor soll zeugen,
 Daß d' Feind' vor der Tiroler
 Treu'
 Und Kraft sich miessen beugen.

Sie heben an zu nagglen,² sie,
 Die Tatzen gar zu falten.
 Was hoast denn dös: Mundie,
 Mundie!³
 Nix! alle mießt's erkalten.

¹ hinab. ² wanken. ³ mon dieu!
 (mein Gott!)

*Beym Saggara! dort laßt a Trupp
Davon vom linken Flügel.*

*Geat's nu, kömmt schon in d'
rechte Klupp,¹*

*Schmeckt's nu' d' Innthaler-
Prügel.*

*Gerettet ischt das Vaterland,
Umarmt enk Waffenbrüder,
Geschlag'n der Feind mit Spott
und Schand,*

*Der kümmt üns nimmer wieder.
Der Tag bleibt üns auf immer
schien.*

*Oes Kinder! denkt an d' Alten.
Jezt wöll'n mier gie'n in d'
Kirchen gie'n,
Tadeum-Laudes² halten!*

¹ Klemme. ² Te Deum laudamus.

DRUCK VON W. DRUGULIN, LEIPZIG

Verlag der J. G. Cotta'schen Buch-
handlung Nachfolger in Stuttgart
und Berlin

Tiroler Schnadahüpfeln

Gesammelt und herausgegeben
von

R. H. Greinz und J. A. Kapferer

Band I, 4. Tausend

Gebunden M. 1.50

Band II, 3. Tausend

Gebunden M. 1.50

Tiroler Volkslieder

Gesammelt und herausgegeben
von

R. H. Greinz und J. A. Kapferer

Band I Gebunden M. 1.50

Band II, 2. Tausend

Gebunden M. 1.50

Verlag der J. G. Cotta'schen Buch-
handlung Nachfolger in Stuttgart
und Berlin

Grabschriften u. Marterlen

Gesammelt und herausgegeben von
Ludwig von Hörmann

Band I, 8. Taus. Gebunden M. 1.50

Band II, 5. Taus. Gebunden M. 1.50

Band III, 3. Taus. Gebunden M. 1.50

Hausprüche aus den Alpen

Gesammelt und herausgegeben von
Ludwig von Hörmann

3. Tausend Gebunden M. 1.50

Volkstümliche Sprich- wörter und Redensarten aus den Alpenlanden

Gesammelt und herausgegeben von
Ludwig von Hörmann

2. Tausend Gebunden M. 1.50



